

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

**Bakalářská práce**

**Urnen voll Honig. Barbara von Wulffen und ihre  
literarischen Spuren in Böhmen**

**Aneta Jirková**

Plzeň 2018

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

Katedra germanistiky a slavistiky

**Studijní program Filologie**

**Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi**

**Kombinace angličtina – němčina**

**Bakalářská práce**

**Urnen voll Honig. Barbara von Wulffen und ihre  
literarischen Spuren in Böhmen**

**Aneta Jirková**

*Vedoucí práce:*

Gisela Heitz, M. A.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2018

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

*Plzeň, duben 2018*

.....

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die mich während der ganzen Arbeit unterstützt haben und mir wertvolle Anregungen und Hinweise gegeben haben. Mein herzlicher Dank gilt insbesondere meiner Betreuerin, Frau Gisela Heitz, M. A., für ihre Unterstützung, hilfreiche Hinweise und Verbesserungsvorschläge sowie Herrn Jaroslav Kaiser für seine wertvollen Tipps und für seine Hilfe mit der Korrektur dieser Arbeit.

Weiterhin gilt mein großer Dank Frau Barbara von Wulffen für ihre Freundlichkeit, Großzügigkeit und für alle ihre Informationen und Materialien, die bedeutend zur Ausarbeitung dieser Bachelorarbeit beitrugen.

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	1
2	Barbara von Wulffen und Böhmen .....	3
2.1	Barbara von Wulffen und ihre Beziehung zu Böhmen .....	3
2.2	Die Region Mies in der Zeit Barbara von Wulffens.....	4
2.2.1	Die Region Mies in der Vergangenheit .....	5
2.2.2	Ausgewählte Städte in der Region Mies in der Zeit Barbara von Wulffens.....	8
2.2.2.1	Die Stadt Mies .....	8
2.2.2.2	Die Gemeinde Schweißing .....	10
2.3	Das Schloss Schweißing .....	14
2.3.1	Geschichte des Schlosses Schweißing .....	15
2.3.2	Das Schloss Schweißing in der Gegenwart .....	16
2.4	Das Adelsgeschlecht „von Podewils-Dürniz-Juncker-Bigatto“ .....	17
2.5	Barbara von Wulffen und ihr Leben.....	19
2.5.1	Kindheit in Schweißing .....	21
2.5.2	Ehrenbürgerin in Schweißing .....	24
3	Barbara von Wulffen und ihr literarisches Werk.....	27
3.1	Barbara von Wulffen als Mitglied von Kultur- und Literaturinstituten .	27
3.1.1	Die Böhmerwald-Literatur.....	28
3.1.2	Der Adalbert Stifter Verein.....	29
3.1.3	Die Bayerische Akademie der Schönen Künste .....	30
3.1.4	Das Lyrik Kabinett.....	31
3.1.5	Barbara von Wulffen und Kultur- und Literaturpreise .....	32
3.2	Werke.....	33
3.2.1	Übersicht.....	33
3.2.1.1	Zwischen Glück und Getto. Familie im Widerspruch zum Zeitgeist? .....	34
3.2.1.2	Lichtwende. Vorsorglicher Nachruf auf die Natur .....	34
3.2.1.3	Maureen. Irische Geschichten.....	34
3.2.1.4	Von Nachtigallen und Grasmücken. Über das irdische Vergnügen an Vogelkunde und Biologie .....	35

3.2.1.5	MUSKA - Aus den 99. Lebensjahren der Muska von Nagel Mussayassul - Mother Jerome OSB .....	35
3.2.2	Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit .....	36
3.3	Interview mit Barbara von Wulffen .....	42
3.4	Literarische Spuren in Böhmen .....	46
4	Zusammenfassung.....	51
5	Literaturverzeichnis .....	53
5.1	Gedruckte Quellen.....	53
5.2	Internetquellen .....	54
5.3	Andere Quellen.....	56
	Resümee .....	57
	Resumé .....	58
	Anlagen .....	59

# 1 Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Darstellung des Lebens und literarischen Werks der deutschen Schriftstellerin, Barbara von Wulffen. Sie ist eine Autorin, die ihre frühe Kindheit in einem Schloss in Westböhmen verbrachte und ihre Erinnerungen an die böhmische Kindheit tragen grundsätzlich zum Schreiben ihres literarischen Werks über Böhmen „*Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*“ bei.

Das Schloss befindet sich in der Gemeinde Svojsín/Schweißing<sup>1</sup>, die in der Nähe der Stadt Stříbro/Mies<sup>2</sup> liegt. Die Autorin dieser Bachelorarbeit hat dieses Thema vor allem deswegen gewählt, weil sie aus Mies stammt und ihr die umliegenden Gemeinden wie Schweißing sehr nahe stehen. Sie interessiert sich auch für die Geschichte ihrer Heimat und für tschechisch-deutsche Beziehungen, die sich infolge des Zweiten Weltkriegs und der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus dem Grenzgebiet in Böhmen verschlechterten.

Ziel der Arbeit ist es, alle literarischen Spuren in Böhmen, die Barbara von Wulffen hier hinterließ, aufzuspüren, zu untersuchen und zu analysieren, und dann die Ergebnisse dieser Untersuchung zu kommentieren. Ein weiterer wichtiger Punkt dieser Untersuchung ist die Inhaltsanalyse des Buches, das Barbara von Wulffen über Böhmen schrieb. Weiterhin will diese Arbeit das Interview mit Barbara von Wulffen zu verstellen und aufgrund ihrer Antworten, die Ergebnisse dieser Untersuchung vorlegen.

Als wichtigste Methode dieser Untersuchung wird ein persönliches Interview mit Barbara von Wulffen betrachtet. Es wird auch die Erforschung der Fachliteratur zu dem Thema durchgeführt, einschließlich der authentischen Materialien und der auf Deutsch geschriebenen Texte von Barbara von Wulffen. Für diese Bachelorarbeit sind auch die E-Mail-Korrespondenz und das persönliche Gespräch mit dem Bürgermeister der Gemeinde Schweißing, Karel von wesentlicher Bedeutung.

Es wird Literatur über die Region und die Stadt Mies und auch die Gemeinde Schweißing benutzt. Es handelt sich um z. B. „*Hrady, zámky a tvrze okresu Tachov* –

---

<sup>1</sup> Weiter nur Schweißing.

<sup>2</sup> Weiter nur Mies.

2“ von Zdeněk Procházka und Jiří Úlovec, „*Stříbrsko a Borsko, Historicko – turistický průvodce č. 4*“ auch von Zdeněk Procházka oder „*Die Gemeinden des Landkreises Mies*“ von Dr. Anton Herzig. In diesen Quellen werden u.a. die Geschichte der Region Mies, die Städte, die Gemeinden oder das Schloss in Schweißing beschreiben. Es wurden auch elektronische Quellen konsultiert, aber die zentralen Quellen dieser Arbeit sind die literarischen Werke und Aufsätze von Barbara von Wulffen und auch die Materialien von Bürgermeister der Gemeinde Schweißing, Karel Petráň gehalten.

Diese Bachelorarbeit wird in zwei Hauptteile gegliedert. Der erste Teil umfasst fünf Kapitel. Im ersten Kapitel wird auf die Beziehung von Barbara von Wulffens zu Böhmen erläutert. Danach wird auch die Region Mies, in der sich die Gemeinde Schweißing und das gleichnamige Schloss befinden, beschrieben. Der dritte Punkt dieses Teils behandelt das Schloss Schweißing, seine Geschichte und seinen gegenwärtigen Zustand. Weiter wird das Adelsgeschlecht, dem Barbara von Wulffen entstammt, beschrieben. Das letzte Kapitel dieses Teils geht auf ihr Leben, ihre Kindheit, und die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Schweißing ein. Der zweite Teil dieser Bachelorarbeit behandelt das literarische Werk von Barbara von Wulffen. Dieser Teil hat vier Kapitel. Im ersten Kapitel wird untersucht, zu welchen Kultur- und Literaturinstituten sie gehört. Danach werden alle ihre literarischen Werke vorgestellt. Das Interview mit Barbara von Wulffen wird als ein dritter Punkt in diesem Teil vorgestellt und im letzten Kapitel stehen die literarischen Spuren, die sie in Böhmen hinterließ, im Mittelpunkt.

## **2 Barbara von Wulffen und Böhmen**

Der erste Teil dieser Arbeit behandelt das Leben Barbara von Wulffen in Böhmen. Es wird auf ihre Beziehung zu Böhmen eingegangen, auf ihren Lebensanfang im Schloss in einer kleinen Gemeinde, das Schweißing heißt, und schließlich auf das Adelsgeschlecht „von Podewils-Dürniz-Junker-Bigatto“, dem sie entstammt. Beschrieben wird auch die Region Mies, in der sich die Gemeinde Schweißing und das gleichnamige Schloss befinden. Das letzte Kapitel dieses Teils stellt Barbara von Wulffen als Ehrenbürgerin der Gemeinde Schweißing vor.

### **2.1 Barbara von Wulffen und ihre Beziehung zu Böhmen**

Barbara von Wulffen ist eine deutsche Autorin. Sie kam in München zur Welt, ihre frühe Kindheit verbrachte sie jedoch in einem Schloss in Böhmen. Das Schloss befindet sich in Westböhmen, in der Nähe der Stadt Mies, und bis 1945 besaßen es ihr Vater und ihre Mutter.<sup>3</sup>

Böhmen – das ist für Barbara von Wulffen mehr als ein Land. Es bedeutet für sie vorwiegend eine gemeinsame Kultur, die sie als eine Verflechtung sowohl aus deutschen als auch altböhmischen Elementen versteht. Es ist für sie ein Sprachgemisch und eine Völkergemeinschaft, die sich für lange Jahrzehnte trennten. Im Jahre 1945 musste auch ihre Familie Böhmen verlassen. Sie wurden nach Bayern ausgesiedelt, und Barbara von Wulffen ist noch heute auf der Suche danach, wie die Ausweisung ihrer Familie, die sie als achtjähriges Mädchen zu erleben hatte, zu verkraften. Sie möchte das verstehen, was in Böhmen passierte, am Ausgang der Geschichte, die sowohl deutsch als auch tschechisch war.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Wulffen 1991: 2.

<sup>4</sup> Ebd.

## 2.2 Die Region Mies in der Zeit Barbara von Wulffens

Als Barbara von Wulffen Böhmen verließ, war sie nur acht Jahre alt. In diesen wenigen Jahren, die sie in Böhmen verbrachte, konnte sie den geschichtlichen Verlauf der deutsch-tschechischen Beziehungen so gut wie nicht beeinflussen - sowohl in gesellschaftlicher, sozialer als auch literarischer Hinsicht, die für die Analyse ihrer literarischen Spuren in Böhmen grundsätzlich ist. In diesem Kapitel wird also die Region beschrieben, in der Barbara von Wulffen einige Kinderjahre verbrachte und so die Inspiration zum Schreiben eines literarischen Werks schöpfte, das von Ereignissen in Böhmen beeinflusst wurde. Die Darstellung der historischen Verhältnisse in der Region Mies im Zeitraum vor und nach dem Zweiten Weltkrieg gewann hier ihren Nährboden. Auch der gegenwärtige Zustand der betroffenen der Region Mies und ihrer Umgebung blieb nicht unberührt. Außer acht gelassen werden nicht die beiden Orte der Region, die für Barbaras Buch über Böhmen essenziell sind, also diejenigen Städte, wo Barbara von Wulffen ihre tiefsten literarischen Spuren hinterließ.

Die Region Mies erstreckt sich im nordwestlichen Teil des Pilsener Bezirkes. Die Stadt Mies samt weiteren sechs eingemeindeten Ortschaften bilden ihren Kern. Es handelt sich um:

*Butov/Wuttau, Jezerce/Gesürzen, Lhota u Stříbra/Elhoten bei Mies, Milíkov/Millikau, Otročín/Otrotschin und Těchlovice/Techlowitz.*<sup>5</sup>

In dieser Lokalität befinden sich noch weitere Ortschaften, die Bestandteil der Region Mies sind. Es handelt sich um Gemeinden auf dem Gebiet des sog. Distrikts mit erweitertem Zuständigkeitsbereich. Gemeinden mit erweitertem Zuständigkeitsbereich stellen ein neues Modell von Gemeinden dar, die die Staatsverwaltung im übertragenen Wirkungsbereich ausüben. Die Stadt Mies wird dann als der sog. Verwaltungs-Distrikt mit erweitertem Zuständigkeitsbereich angesehen.<sup>6</sup> Zu diesen Gemeinden zählen:

*Benešovice/Beneschau, Bezručice/Weseritz, Cebiv/Zebus, Černošín/Tschernoschin, Erpužice/Welperschitz, Horní Kozolupy/Ober Kosolup,*

---

<sup>5</sup> *Stříbro*. URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/8527/stibro/> [Stand: 2. Februar 2018].

<sup>6</sup> *Správní obvod obce s rozšířenou působností (ORP) Stříbro*. URL: <http://www.mustribro.cz/urad-2/spravni-obvod-orp-stibro/seznam-obci-spravniho-obvodu/> [Stand: 2. Februar 2018].

*Kladruby/Kladrau*<sup>7</sup>, *Kokašice/Kokaschitz*, *Konstantinovy Lázně/Konstantinsbad*,  
*Kostelec/Kostelzen*, *Kšice/Kscheutz*, *Olbramov/Wolfersdorf*, *Ošelin/Oschelin*,  
*Prostiboř/Prostibor*, *Skapce/Kapsch*, *Sulislav/Solislau*, *Schweißing*, *Sytno/Sittna*,  
*Trpísty/Trpist*, *Únehle/Unola*, *Vranov/Wranowa*, *Záchlumí/Eisenhüttel*,  
*Zhoř/Weshorsch*.<sup>8</sup>

Die Region Mies ist also eine Gemeinschaft der neunundzwanzig Gemeinden, die miteinander durch kultur-historische Bräuche und durch ihren wirtschaftlichen sowie geographischen Aufbau verbunden sind. Das ganze Gebiet ist reich an historischen Sehenswürdigkeiten und Kultur- und Naturdenkmale, die an die verschiedenen historische Zeiträume erinnern.

### **2.2.1 Die Region Mies in der Vergangenheit**

Für eine Dokumentierung der historischen und kulturellen Entwicklung der Region Mies in den ersten sieben Jahrhunderten n. Chr. bestehen keine archäologischen Quellen. Nach der Völkerwanderung, die Europa im 5. Und 6. Jh. zeichnete, erscheinen die ersten slawischen Stämme. Angesichts der Entwicklung des Böhmisches Staates und der Festigung der Macht der böhmischen Fürsten im 9. – 10. Jh. entstand ein immer dichter werdendes Siedlungsnetz. An den alten Handelssteigen, die aus dem Landesinneren nach Bayern und Franken führen, wurden neue Ortschaften und Stützpunkte angelegt.<sup>9</sup>

Vom Beginn des 12. Jh. erweitert sich schnell die Zahl historischer Nachrichten über konkrete Örtlichkeiten in der Region. Das Kloster Kladrau am Mittellauf der Mže/Miesa<sup>10</sup> wurde zum allgegenwärtigen Phänomen der mittelalterlichen Landschaft. Es wurde im 1115 gegründet. Angesichts der Klosterbeschreibung und des Besitzes der Eigentümer in sog. Gründungsurkunde kann man heute relativ genau die historische Topographie der Region am Anfang des 12. Jh. analysieren. Von 1183 stammt die erste historische Erwähnung über die Ortschaft „Argentaria“, die als Vorläufer der späteren

---

<sup>7</sup> Weiter nur Kladrau.

<sup>8</sup> *Správní obvod obce s rozšířenou působností (ORP) Stribro*. URL: <http://www.mustribro.cz/urad-2/spravni-obvod-orp-stibro/seznam-obci-spravniho-obvodu/> [Stand: 2. Februar 2018].

<sup>9</sup> Procházka 1995: 126.

<sup>10</sup> Weiter nur Miesa.

königlichen Stadt Mies gilt. Die Gründung einer noch untertaten Stadtformation wird in der zweiten Hälfte des 13. Jh. erwähnt.<sup>11</sup>

Das 14. Jh. zeichnet sich durch eine schnelle Entwicklung von Städten und Dörfern aus. Das Kladrauer Kloster, das die drei Städte besaß, dazu drei Burgen und 128 Dörfer, erreicht den Gipfel seiner Macht. Angesichts der folgerichtigen Wirtschaftspolitik des Klosters in Kladrau wurde sein Besitz zu einem kompakten Ganzen zusammengebracht und vorwiegend aus diesem Grund war die Zerstreutheit des Besitzes der Region Mies relativ unbedeutend. Als eine weitere bedeutende Kircheninstitution, die in der Region gegründet wurde, wird das Minoritenkloster in Mies genannt. Dieses Kloster gründeten die Herren von Schwanberg um die Mitte des 13. Jh. Die Schwanberger und Schweißinger waren die wichtigsten weltlichen Feudalherren. Sie besaßen die umfangreichsten Besitzeinheiten. Am Ende des 14. Jh. gipfelt die Rivalität zwischen der Klosterstadt Kladrau und der königlichen Stadt Mies. Die beiden Städte lagen nahe aneinander und stehen miteinander in Konkurrenz. Aus der Entwicklung im folgenden Jahrhundert ist ersichtlich, dass die königliche Stadt Mies sich in diesem Kampf durchzusetzen wusste.<sup>12</sup>

In dem Zeitraum der Hussitenkriege, die in der ersten Hälfte des 15. Jh. ausbrachen, kam es in der Grenzlandschaft zwischen Tachau, Taus und Mies zu mehreren kleinen Kampfszusammenstößen, aber auch zu gewaltigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Kriegsparteien. An der Wende von 1420 auf 1421 fielen die Hussitenheere, geführt von Jan Žižka, in die Region Mies ein. Nach kurzer Belagerung eroberten sie das Kloster Kladrau, sowie die Burgen Prostibor und Schwanberg. Die Stadt Mies wurde in 1426 besetzt und es wurde zu einer festen Stütze des Hussitismus im gesamten damaligen Kreis Pilsen.<sup>13</sup>

Das Ende des 15. und das 16. Jh. brachten einen bedeutenden Aufstieg der Städte und Dörfer mit sich. Die Stadt Mies renovierte und erweiterte die Stadtbefestigung. Aus diesem Zeitraum stammen auch alle öffentlichen historischen Gebäude, die in der Stadt bis in unsere Tage erhalten blieben.<sup>14</sup>

---

<sup>11</sup> Procházka 1995: 126.

<sup>12</sup> Ebd., 126 – 127.

<sup>13</sup> Ebd., 127.

<sup>14</sup> Ebd.

Das 16. Jh. wurde vom 17. Jh. ausgedient, in dem der Dreißigjährige Krieg ausbrach. In Mies sind nach diesem Krieg 100 niedergebrannte und ganz verwüstete Häuser geblieben. Durch allmähliche Besiedlung stieg der Anteil der deutschen Einwohner in der Stadt an. Auch andere Städte und Dörfer erholten sich sehr langsam nach den dreißig Kriegsjahren. Die ursprünglichen feudalen Besitzverhältnisse änderten sich auf vielen Gütern der Region grundlegend. In 18. Jh. erhielt die Stadt Mies einen verhältnismäßig ausgedehnten Besitz, die aus 9 Untertanendörfern bestand. Die tschechische Bevölkerung, die in den Orten um Mies, vor allem in Vranov/Wranowa, Svinná/Swina, Sytno/Sittna und Sulislav/Solislau, konzentriert wurde, behielt ständig ihre zahlenmäßige Überlegenheit, während die Umgebung schon fast gänzlich deutsch wurde. Die ersten bedeutenderen nationalen Widersprüche zwischen Tschechen und Deutschen begangen sich in der Mieser Region erst nach der Gründung der 1. Republik 1918 zu zeigen. In Mies bestand eine relativ zahlenmäßig bedeutende tschechische Minderheit, und wohl deswegen fand hier im Jahre 1919 eine der größten antitschechischen Demonstrationen statt.<sup>15</sup>

Im Zeitraum 1936 – 1937 wurde auf Befehl des Verteidigungsministeriums der Tschechoslowakischen Republik eine Linie mit Betonbunkern geschaffen, die den Expansionsbemühungen des faschistischen Deutschlands trotzen sollte. Diese Linie trennte das Grenzland der Sudeten, die von der deutschen Bevölkerung besiedelt waren, von Prag und übrigen Teilen des Landes ab. Im Raum zwischen Kladrau und Mies sind viele diese Betondenkmäler erhalten. Im Jahr 1939 fielen ganze Grenzgebiete Böhmens, die Sudeten genannt werden, dem Großdeutschen Reich zu. Der 2. Weltkrieg begann. In die Geschichte der Region Mies, die in den Sudeten liegt, prägen sich sowohl das Ende des Krieges als auch die ersten Nachkriegsjahre bedeutend ein. Nach dem Krieg begann die große Aussiedlung der deutschen Bevölkerung aus den Sudeten. Die Bevölkerungszahl sank dramatisch, und die kulturellen Verluste waren sehr stark.<sup>16</sup>

Der Kriegskonflikt und seine Folgen kennzeichneten die Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen auf lange Jahre. Das Leben und das literarische Werk Barbara von Wulffens ist ein anschauliches Beispiel dafür.

---

<sup>15</sup> Procházka 1995: 127 - 129.

<sup>16</sup> Ebd., 129 – 130.

## 2.2.2 Ausgewählte Städte in der Region Mies in der Zeit Barbara von Wulffens

Barbara von Wulffen erwähnt in ihrem Buch *Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit* sehr häufig einige von neunundzwanzig Städten aus dem Gebiet der Region Mies. Sie beschreibt und erzählt sehr oft die Geschichten, die sich in der Stadt Mies und vor allem in der Gemeinde Schweißing zutragen. Die Autorin dieser Bachelorarbeit entschied sich deswegen, die zwei von den oben genannten Städten zu analysieren und einen Bericht über sie zu erstatten. Sie zielt vorwiegend auf die Beschreibung dieser Orte in der historischen Hinsicht, verzichtet aber nicht auf die Gegenwart dieser Städte.

### 2.2.2.1 Die Stadt Mies

Die Stadt Mies ist die zweitgrößte Siedlungseinheit des heutigen Kreises Tachau und ist knapp 30 km westlich von der Stadt Pilsen entfernt.<sup>17</sup> In Mies leben ungefähr 7 400 Einwohner, und die Stadt nimmt eine Fläche von 478 ha.<sup>18</sup>

In Mies befinden sich ein Stadtamt, Grundschulen, Kindergärten, Mittelschulen, ein Gymnasium, ein Gesundheitszentrum, ein Museum, ein Kino, einige Sportstätten und viele andere Dienstleistungen. Die Stadt wurde zu einem Zentrum des Tourismus in der Region. Es gibt ein ausgedehntes Sportareal hier. Der Fluss Miesabiet bietet eine Menge von Erholungsmöglichkeiten. In der Stadt findet eine ganze Reihe von gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen alljährlich statt.<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> Procházka 1995: 194.

<sup>18</sup> *Počet obyvatel obce Stříbro*. URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/8527/strebro/pocet-obyvatel/> [Stand: 2. Februar 2018].

<sup>19</sup> *Současnost obce Stříbro*. URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/8527/strebro/soucasnost/> [Stand: 9. Februar 2018].

### 2.2.2.1.1 Geschichte der Stadt Mies

Die ältesten archäologischen Funde und historische Nachrichten, die die Anfänge des Ortes betreffen, weisen auf das Ende des 12. Jh. Von 1183 stammt die Urkunde des Fürst Friedrich von den Premysliden, in der Mies unter der Bezeichnung „Argentaria“ erscheint.<sup>20</sup> Die alte Bergstadt erstreckt sich im Tal des Flusses Miesa an der goldenen Straße Prag – Nürnberg. Die geographische Lage der Stadt trug bedeutend zum ihrem Erfolg bei.<sup>21</sup> Seit dem 13. – 15. Jh. wurde hier Silber gewonnen. Angesichts dieser Tatsache wurde der tschechische Name der Stadt von Silber abgeleitet. Zusammen mit dem Namen, der eine Verbindung mit der Förderung belegt, wird dieses Siedlungsgebiet noch nach dem Fluss Miesa benannt, an dem es liegt. Aus den Bezeichnungen Mzea, Misa, usw. entwickelte sich nach und nach die deutsche Benennung Mies.<sup>22</sup>

Seit 1660 waren wieder die Bleigruben geöffnet, die der Stadt zum nie dagewesenen Wohlstand verhalfen. Durch den Zuzug deutscher Bergleute gewann allerdings die deutsche Bevölkerung die zahlenmäßige Übermacht. Die Bleiförderung wurde zu Beginn der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts beendet.<sup>23</sup>

Die Germanisierung begann nach dem dreißigjährigen Krieg, und im 18. Jh. überwogen deutsche Familien in der Stadt. Im Jahr 1919 verlief eine der größten antitschechischen Demonstrationen auf dem Marktplatz der Stadt Mies. In Mies fanden auch die ersten Verhandlungen über die Gründung der sog. Sudetendeutschen Partei statt, und die Abtretung des Sudetenlandes an Deutschland im Jahr 1938 wurde hier mit Begeisterung begrüßt.<sup>24</sup>

In 1930 standen im Mies 693 Häuser, in denen insgesamt 5349 Einwohner lebten, davon 4655 Deutsche und 581 Tschechen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte Mies wieder in die erneuerte Tschechoslowakei zurück, und die deutschsprachige

---

<sup>20</sup> *Historie města Stříbra*. URL: <http://www.stribro.cz/historie-mesta-stribra.php> [Stand: 2. Februar 2018].

<sup>21</sup> *Stříbro*. URL: <http://www.mesta.atlasceska.cz/stribro/> [Stand: 2. Februar 2018].

<sup>22</sup> *Historie města Stříbra*. URL: <http://www.stribro.cz/historie-mesta-stribra.php> [Stand: 2. Februar 2018].

<sup>23</sup> *Historie města Stříbra*. URL: <http://www.mustribro.cz/mesto/historie/> [Stand: 2. Februar 2018].

<sup>24</sup> *Města a městečka Plzeňského kraje*. URL: [https://www.czso.cz/csu/czso/13-3231-06-za\\_rok\\_2005-stribro](https://www.czso.cz/csu/czso/13-3231-06-za_rok_2005-stribro) [Stand: 2. Februar 2018].

Bevölkerung von Mies wurde vertrieben.<sup>25</sup> Seit dem wird die Stadt Mies von Tschechen aus dem Binnenland oder von Einwanderern, z. B. aus Polen bewohnt.<sup>26</sup>

### 2.2.2.2 Die Gemeinde Schweißing

Die Gemeinde Schweißing (siehe Anlage 1) zählt zu den ältesten Adelssitzen in Westböhmen. Sie ist in einem tiefen Einschnitt des Flusses Miesa gelegen, ungefähr 7 km von der Stadt Mies entfernt.<sup>27</sup> Die Gemeinde besteht noch aus den Ortsteilen Holyně/Hollin, Nynkov/Lingau und Řebří/Leiter. In Schweißing leben 433 Einwohner und es nimmt eine Fläche von 1 353 ha ein.<sup>28</sup>

In der Gemeinde befinden sich ein Gemeindeamt, eine Grundschule, ein Kindergarten, eine Bibliothek und viele andere Dienstleistungen. In Schweißing wird eine ganze Menge von kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen alljährlich organisiert z. B. der Karneval, das St. Peter und Paul Fest usw. Die Pfarrei in Schweißing ist nicht durch einen ständigen Geistlichen besetzt, und daher finden Gottesdienste in der Ortskirche nur gelegentlich einige Male im Jahr statt.<sup>29</sup>

---

<sup>25</sup> Procházka 1995: 14.

<sup>26</sup> Lukášová, Tereza (2012): „*Odsun sudetských Němců po druhé světové válce - ekonomické a politické souvislosti: 3. Osídlování Sudet*“. URL: <https://www.valka.cz/14779-Odsun-sudetskych-Nemcu-po-druhe-svetove-valce-ekonomicke-a-politicke-souvislosti> [Stand: 2. Februar 2018].

<sup>27</sup> Procházka 1995: 84.

<sup>28</sup> *Svojšín*. URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/9607/svojsin/> [Stand: 9. Februar 2018].

<sup>29</sup> *Současnost obce Svojšín*. URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/9607/svojsin/soucasnost/> [Stand: 9. Februar 2018].

### 2.2.2.2.1 Geschichte der Gemeinde Schweißing

Die Geschichte der Gemeinde Schweißing ist sehr alt. Die ersten schriftlichen Quellen über die Gründung von Schweißing wurden schon im 12. Jh. vermerkt, als die ersten Erwähnungen über die Vorfahren der Ritter von Schweißing erschienen. Der Name Schweißing wurde zum ersten Mal als Beiwort bei der Bezeichnung der Brüder Ulrich und Beneda von Schweißing im Jahr 1175 angegeben. Die Ursequenz Herren von Schweißing als Inhaber der Festung und des Dorfes Schweißing kann ohne Unterbrechung bis zum Ende des 14. Jh. beobachtet werden.<sup>30</sup>

In 1396 wurde Schweißing in zwei Teile eingeteilt. Es handelte sich um Ober Schweißing mit der St. Peter und Paul Kirche und Festung, und Nieder Schweißing, das oberhalb des Flusses Miesa auch mit seiner eigenen Kirche des unbekanntem Engagements las. Einen Teil hatte Joanna Witwe von Beneda von Schweißing in Besitz. Der andere Teil gehörte Bornik von Stitare wahrscheinlich als Treuhänder.<sup>31</sup>

Im Jahr 1407 hatte Herr Protiva von Schweißing einen Teil von Schweißing in Besitz. Er war offensichtlich ein Nachkomme der ursprünglichen Besitzer. Der Herrscher von Paběnice auf Nalžovy besaß den zweiten Teil. Später hatten die Herrscher von Paběnice auf Nalžovy das ganze Gut Schweißing in Besitz und nahmen den Namen „von Schweißingen aus Nalžovy“ an.<sup>32</sup>

Am Anfang des 16. Jahrhunderts wird als Besitzer von Schweißing Jiřík Svojský von Nalžovy erwähnt, der einige Söhne und Töchter hatte. Eine Schwester von Jiřík und ihr Ehemann, Jiří Čejka von Olbramovice, übernahmen ihre Vormundschaft.<sup>33</sup> Um das Jahr 1540 hatte ein gewisser Burián Schweißing in Besitz. Er war der Sohn von Jiřík, starb aber in zwei Jahren und, seine Schwester Anna erbte Schweißing und im Jahr 1554 heiratete sie Jiřík Příchovský von Příchovice.<sup>34</sup> Anna Svojská von Nalžovy erreichte ein hohes Alter und starb erst im Jahr 1596. Vor dem Tod vermachte sie ihr Vermögen den Kindern von ihrem Sohn Jan. Im Jahr 1597 starb auch Jan, und danach

---

<sup>30</sup> *Historie obce*. URL: <http://www.svojsin.cz/informace-o-obci/historie/> [Stand: 12. Februar 2018].

<sup>31</sup> Procházka/Úlovec 1990: 165.

<sup>32</sup> *Historie obce*. URL: <http://www.svojsin.cz/informace-o-obci/historie/> [Stand: 12. Februar 2018].

<sup>33</sup> Procházka/Úlovec 1990: 165.

<sup>34</sup> Ebd., 166.

ging Schweißing endgültig in den Besitz von seinen Nachkommen über. Es gehörte ihnen ganze zwei Jahrhunderte.<sup>35</sup>

Im Jahr 1705 wurde das Vermögen unter die Brüder Albrecht Karel und Antonín geteilt, die in den Grafenstand erhoben wurden. Antonín bekam Schweißing, und nach seinem Tod im Jahr 1713 erbte sein ältester Sohn Jan Václav den gesamten Besitz. Er behielt ihn bis 1781. Als der letzte Besitzer von diesem Adelsgeschlecht wurde František Příchovský bezeichnet, der das ganze Vermögen dem Ritter Joseph Jan von Bigatto schon im Jahr 1795 verkaufte.<sup>36</sup> Joseph Jan von Bigatto starb als das letzte männliche Mitglied seines Adelsgeschlechtes, und sein Vermögen wurde Karl Anton von Junker testamentarisch vermacht, der dank seiner Mutter der nächste Verwandte von Josef war.<sup>37</sup> Das Erbe war mit der Bedingung verbunden, dass Karl Anton Junker zu seinem Namen für immer das Prädikat Bigatto beifügen musste. Im Jahr 1814 wurde die Verbindung der Namen Junker - Bigatto im Geschlechtswappen erlaubt, und weitere Geschlechtsangehörigen Junker-Bigatto hatten die Gemeinde Schweißing bis zur Abschaffung der Leibeigenschaft in 1850 in Besitz.<sup>38</sup>

Im Jahr 1930 standen in der Gemeinde 108 Häuser, in denen 579 Einwohner lebten, davon 518 Deutsche und 58 Tschechen. Dann, im Jahr 1939 verfügt Schweißing schon über 183 Häuser, in denen 631 Einwohner wohnten.<sup>39</sup>

In dem westlichen Teil des Gerichtsbezirkes Mies galt Schweißing für einen kirchlichen sowie wirtschaftlichen Mittelpunkt. Dieses Gebiet war verkehrsmäßig von großer Bedeutung. Schweißing war sehr wichtig auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Vertreten waren alle notwendigen Einheiten für die Landbevölkerung, wie z. B. gewerbetreibende Betriebe, Handwerker und genossenschaftliche Einrichtungen, die von den Einwohnern ausgenutzt wurden.<sup>40</sup>

---

<sup>35</sup> *Historie obce*. URL: <http://www.svojsin.cz/informace-o-obci/historie/> [Stand: 12. Februar 2018].

<sup>36</sup> Procházka/Úlovec 1990: 166.

<sup>37</sup> Ebd., 167.

<sup>38</sup> *Historie obce*. URL: <http://www.svojsin.cz/informace-o-obci/historie/> [Stand: 12. Februar 2018].

<sup>39</sup> Herzig 1975: 184.

<sup>40</sup> Ebd., 185 - 186.

#### 2.2.2.2 Historische Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde Schweißing

Schweißing ist eine kleine Gemeinde, und angesichts dieser Tatsache, kann man nur wenige Sehenswürdigkeiten sehen. Es bedeutet jedoch nicht, dass Denkmale, die hier stehen, nicht wichtig sind. Alle diese Sehenswürdigkeiten sind sehr bedeutungsvoll, sowohl von historischem, als auch architektonischem Gesichtspunkt aus. Ebenso handelt es sich um Orte, die eng mit Barbara von Wulffen verbunden sind.

Auf der höchsten Stelle des gegen Süden abfallenden Dorfplatzes steht die romanische Peter und Paul Kirche (siehe Anlage 2). Dieser Bau wird zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten seiner Art in Südwestböhmen gezählt. Vom romanischen Kirchenbau sind der rechteckige Turm und das Mauerwerk der Nordseite des Schiffs erhalten. Der Turm ist aus mächtigen Sandsteinquadern erbaut und der ganze Bau wurde in den 70er und 80er Jahren des 12. Jh. errichtet. Das erste Stockwerk des Kirchturms wird als Herrentribüne bezeichnet. Die Tribüne war ein Platz, von wo aus die Besitzer von Schweißing den Gottesdienst verfolgten. Die Herrentribüne war offensichtlich durch eine kleine Brücke mit dem Turm verbunden. Der Turm diente gleichzeitig der Verteidigung, besonders dann der Raum im zweiten Stock. Das dritte und vierte Geschoss erhellen verbundene romanische Fenster.<sup>41</sup> Der romanische Bau wurde im 17. Jh. umgebaut und die Kirche renoviert und erweitert.<sup>42</sup>

In 1723 entstanden in Schweißing das Pfarrhaus und die gemauerten Teile der Holzbrücke mit einem Schindeldach (siehe Anlage 3), die ein bedeutendes technisches Wunderwerk war. Die alte Brücke blieb bis 1930 erhalten und war die einzige ihrer Art in Westböhmen. Die Breite der Brücke betrug bloß 2 m, und daher musste sie im Jahr 1930 abgerissen und durch eine offene und breitere Eisenbetonbrücke ersetzt werden.<sup>43</sup>

---

<sup>41</sup> Procházka/Úlovec 1990: 167.

<sup>42</sup> Herzig 1975: 185.

<sup>43</sup> Ebd.

## 2.3 Das Schloss Schweißing

Das Schloss Schweißing (siehe Anlage 4), in dem Barbara von Wulffen ein paar Jahre ihrer Kindheit verbrachte, befindet sich auf dem Dorfplatz der gleichnamigen Gemeinde etwa 7 km westlich von Mies und gehört zu den ältesten Feudalsitzen des westlichen Böhmens. Oberhalb des Schlosses befindet sich die bereits erwähnte, aus dem Jahre 1180 stammende Kirche St. Peter und Paul mit ihrem romanischen Turm und dem Barockschiff.

Das Schloss ist ein rechteckiges, barockes, einstöckiges Gebäude mit einem Mansardendach. Im ersten Stock ist das Schloss durch einen gemauerten Korridor und eine kleine gedeckte Hängebrücke verbunden, deren Bestandteil ein Kirchenoratorium ist. Es handelt sich um ein seltenes Element, das von hiesigem Adel schon vor tausenden von Jahren benutzt wurde. Der Adel besuchte den Gottesdienst durch einen Korridor, der gerade aus dem Schloss in die Kirche führte. Die Vorderseite des Schlosses wird durch einen mittleren zweistöckigen Risalit mit vier Achsen geteilt. In seiner Mitte gibt es dem ein Portal mit ausdrucksvollen dreieckigen Simsen und einem Balkon im ersten Stock. Der Hausflur ist walmgewölbt und an den Seiten um Halbkreise erweitert, aus welchen Treppen führen. An das Schloss ist ein neuerer klassizistischer Anbau aus dem 19. Jahrhundert angeschlossen. Es handelt sich um das sog. Lusthaus, das früher als ein Wintergarten diente.<sup>44</sup>

Im Erdgeschoss des Schlosses befinden sich Räume, die durch Kreuzgewölbe und Gewölbe mit Ausschnitten überwölbt sind. Im ersten Stock gibt es einen großen Saal, der mit ursprünglichen Tapeten mit mythologischen Themen ausgeschmückt ist. In diesem Saal befinden sich noch Reste von alten Gemälden mit asiatischen Motiven an den Wänden. Im Schloss sind zwei Barockkamine aus der ursprünglichen Einrichtung erhalten. Am Anfang des 18. Jahrhunderts wurden noch ein paar barocke Kachelöfen, zwei Uhren und intarsierte Schränke im Gebäude eingeräumt. Hier wurde auch eine wertvolle Bildergalerie angelegt, die siebzig Bildnisse aufbewahrte. Zu den bedeutendsten Möbelstücken gehörte ein Bett mit den Initialen des Albrecht von Wallenstein, in dem er der Sage nach vor seiner Reise nach Eger/Cheb schlief, wo er

---

<sup>44</sup> *Historie*. URL: <http://www.zameksovojsin.cz/historie/> [Stand: 28. Februar 2018].

1634 ermordet wurde. Von der anderen Einrichtung und Möbelausstattung blieb jedoch nichts mehr erhalten. Die Schlossräumlichkeiten wurden fast leer und öde.<sup>45</sup>

Vor dem Schloss stehen zwei bis in die heutige Zeit erhaltene Terrassen, die unter der Gräfin Judith Theresie Přichovská aufgebaut wurden. Hier überlebte noch einiges von ursprünglichem Holzgewächs. Es handelt sich um denkwürdige Bäume wie Rotbuche und Lebensbaum. Der Wirtschaftshof des Schlosses ist ausgedehnt und geräumig. Er verfügt über eine Reihe von ursprünglichen Gebäuden, die jedoch schon größtenteils zerfallen sind.<sup>46</sup>

### 2.3.1 Geschichte des Schlosses Schweißing

Das Schloss in Schweißing befindet sich in der Nähe der Kirche und steht an der Stelle, an der schon seit dem 12. Jh. die alte Feste erbaut war. Es wurde im Jahr 1723 unter dem Grafen Jan Václav Přichovský resp. seiner Mutter Gräfin Judith Theresie Přichovská aufgebaut. Im gleichen Jahr ließ sie das Pfarrhaus, die Brücke und die Ziegelterrasse im Schloss neu erbauen.<sup>47</sup> Judith Theresia war an Anton Ferdinand Přichovský verheiratet und nach seinem Tod übernahm sie das ganze Gut. Anton hatte drei Söhne, aus deren der letzte – Graf Anton Petr Přichovský, der in hiesigem Schloss am 28. August 1707 geboren wurde, - als Erzbischof in Prag in den Jahren 1763 – 1793 tätig war. Am 1. Juli 1782 ließ er die Kirche in Schweißing zu Dechanalkirche persönlich erheben. Er wurde auch in dieser Kirche getauft.<sup>48</sup>

Im Jahr 1781 besaß das Schloss Schweißing selbst allein sein Bruder Jan Václav Přichovský von Přichovice. Dann war sein Sohn František Přichovský als ein Besitzer des Schlosses angeführt, der es jedoch schon im Jahr 1795 in einer öffentlichen Versteigerung an Bigatto verkaufte. Der nächste Besitzer war Ritter Joseph von Bigatto und dann, nach seinem Tod, Freiherr Karl Anton von Junker. Die Mitglieder der Familien Junker – Bigatto verbanden ihre Familienwappen und besaßen das Schloss bis zum Jahr 1935. Das letzte Mitglied dieses Geschlechts war Amalie Junker-Bigatto.

---

<sup>45</sup> Procházka/Úlovec 1990: 168.

<sup>46</sup> *Historie*. URL: <http://www.zameksvojsin.cz/historie/> [Stand: 28. Februar 2018].

<sup>47</sup> Herzig 1975: 185.

<sup>48</sup> *Historie*. URL: <http://www.zameksvojsin.cz/historie/> [Stand: 28. Februar 2018].

Danach erbte es der Vater von Barbara von Wulffen, der bayerische Graf Dr. Clemens Podewils, der das Schloss bis zum Jahr 1945 in Besitz hatte.<sup>49</sup>

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Schloss vom Staat übernommen und zu verschiedenen Zwecken benutzt. In den Nachkriegsjahren hatte es die sog. „Gemeinde von Baracnik“ auf kurze Zeit vermietet. Später vermietete es der Staat dem Staatsgut oder der Gemeinde Schweißing. Die Gemeinde Schweißing gewann das Schloss durch eine unentgeltliche Übertragung im Jahre 1990 in ihren Besitz.<sup>50</sup>

### **2.3.2 Das Schloss Schweißing in der Gegenwart**

Heute ist das Schloss Eigentum der Gemeinde Schweißing, die es auch verwaltet. Die Gemeinde bemüht sich um seine Rettung und um eine vollständige Rekonstruktion.<sup>51</sup>

Zurzeit wird der ursprüngliche Teil des Schlossparks westlich vom Schloss wiederhergestellt. In diesem Teil wurden Reste der Mauer eines älteren Wohnbaus während der archäologischen Forschung in den Jahren 2008 – 2010 gefunden. Es handelte sich wahrscheinlich um eine Feste aus dem 14. – 15. Jh. Ein Teil des Schlossparks (siehe Anlage 5) wird ebenfalls erneuert und ist für die Öffentlichkeit in den Öffnungszeiten des Schlosses zugänglich.<sup>52</sup>

Heute ist der linke Schlossflügel des Erdgeschosses zugänglich. Dort befinden sich ein Teil der Bildergalerie der Vorfahren und gegenwärtige Fotografien der Gemeinde. Den Finanzmöglichkeiten entsprechend werden auch die anderen Teile des Schlosses allmählich rekonstruiert. Zurzeit wird der Hauptsaal des Schlosses renoviert. Hier werden der Wandverputz und die Wandgemälden restauriert. Die wertvollste Sehenswürdigkeit im Hauptsaal sind die großflächigen Rokokotapeten, die sich auf Leinwänden mit mythologischen Motiven befinden. Auch dieses Denkmal wird zurzeit renoviert und nach der Vollendung wird es im Schloss wieder installiert. Der renovierte

---

<sup>49</sup> *Historie*. URL: <http://www.zameksovojsin.cz/historie/> [Stand: 28. Februar 2018].

<sup>50</sup> Ebd.

<sup>51</sup> Ebd.

<sup>52</sup> Ebd.

Saal wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und wird unter anderem den repräsentativen Zwecken der Gemeinde dienen.<sup>53</sup>

## 2.4 Das Adelsgeschlecht „von Podewils-Dürniz-Juncker-Bigatto“

Nach den Materialien, die vom Bürgermeister der Gemeinde Schweissing Karel Petráň zur Verfügung gestellt wurden, stammten die ersten Erwähnungen der Verwandtschaftsverhältnisse von Bigatto, Juncker, Podewils und Dürniz schon aus dem 17. Jahrhundert.<sup>54</sup> Als den ersten Vertreter des Geschlechts Bigatto wird Peter Johann Anton Bigatto bezeichnet. Er hatte einen Sohn, Johann Adam Joseph Bigatto, und eine Tochter, Anna Margaretha Franziska Bigatto.

Als der nächste Nachkomme von Johann Adam Joseph Bigatto gilt Johann Christoph Ernst Bigatto. Johann Christoph Ernst Bigatto hatte auch nur einen Sohn, Johann Joseph Gottfried Bigatto. Hier endet die Geschlechterabfolge von Bigatto, denn Johann Joseph Gottfried Bigatto hatte keine Nachkommen mehr und so wurde er der letzte Nachfolger aus seinem Adelsgeschlecht.

Die bereits genannte Tochter von Peter Johann Anton Bigatto, die Anna Margaretha Franziska Bigatto heiß, heiratete im Jahr 1695 Johann Adam Karla Juncker von Oberconreuth und schenkte ihm einen Sohn, Adam Georg Joseph Freiherr Juncker von Oberconreuth. Er hatte auch nur einen Sohn, Anton Karl Joseph Freiherr Juncker von Oberconreuth, den der bereits genannte Johann Joseph Gottfried Bigatto im Jahr 1812 adoptierte. Die Adoption verlief unter der Bedingung, dass Anton Karl Joseph Freiherr Juncker von Oberconreuth zu seinem Namen auf die Dauer das Prädikat Bigatto beifügen und damit sowohl die adeligen Namen als auch die Familienwappen vereinen musste. So geschah es auch.

Als ein nächster Nachkomme von Anton Karl Joseph Freiherr Juncker von Oberconreuth wird Klemens Wenzel Kasimir Freiherr von Juncker-Bigatto erwähnt. Er hatte eine Tochter und einen Sohn. Sein Sohn, der Karl Anton Joseph Freiherr von

---

<sup>53</sup> *Historie*. URL: <http://www.zameksvojsin.cz/historie/> [Stand: 28. Februar 2018].

<sup>54</sup> Diesem Kapitel liegen die Informationen vom Bürgermeister der Gemeinde Schweißing, Karel Petráň zu Grunde, siehe Anlage 6.

Juncker-Bigatto heißt, hatte drei Töchter und einen Sohn: Karoline Maria Anna Adelheid Klementine Amalie Freiin von Juncker-Bigatto, Johanna Adelheid Maria Anna Karolina Helene Freiin von Juncker-Bigatto, Maria Walburga Klementine Freiin von Juncker-Bigatto und Klemens Wenzel Leo Ottokar Freiherr von Juncker-Bigatto.

Die Tochter von Klemens Wenzel Kasimir Freiherr von Jucker-Bigatto, Maria Philippina Anna Freiin von Juncker-Bigatto, heiratete im Jahr 1848 Konstantin Karl Friedrich Freiherr von Podewils. Sie brachte zur Welt einen Sohn, Hans Maria Klemens Freiherr von Podewils. Er war der Urgroßvater von Barbara von Wulffen. Im Jahr 1911 wurde er in den bayerischen Grafenstand erhoben und in den Jahren 1903-1912 war er als Vorsitzender des Ministerrates tätig. Er verheiratete sich in 1874 mit Friderike Freiin von Dürniz. Ihnen wurde ein Sohn geboren, der spätere Großvater von Barbara von Wulffen, Hans Karl Konstantin Graf von Podewils-Dürniz.

Im Jahr 1905 kam der Vater von Barbara von Wulffen, Judr. Clemens Hans Graf von Podewils-Dürniz, zur Welt. Er wurde von der bereits genannten Karolin Maria Anna Adelheid Klementine Amalie Freiin von Juncker-Bigatto in 1932 adoptiert. Der Vater von Barbara von Wulffen war als Kulturkorrespondent von mehreren deutschen Zeitungen tätig und in 1928 ging er nach Paris. In 1932 wurde er mit der Sophie Dorothee Freiin von Hirschberg getraut, die später die Mutter von Barbara von Wulffen wurde. Seit dem Jahre 1932 bis 1934 wirkte er als Presseattaché an der deutschen Botschaft in Brüssel. In 1935 erbe er das Schloss Schweißing und verwaltete es bis in das Jahr 1945. Während des zweiten Weltkriegs wirkte er als Kriegsberichterstatter in Russland, Italien und Frankreich. Seit 1949 bis 1975 war er als Generalsekretär der Bayerischen Akademie der Schönen Künste tätig.<sup>55</sup>

Die Mutter von Barbara von Wulffen studierte Malerei und Graphik in Brüssel und Paris. Sie war literarisch tätig und wirkte als Lyrikerin, Erzählerin, Essayistin und Übersetzerin. Sie publizierte u.a. den Roman „*Die geflügelte Orchidee*“. In 1935 wurde ihre erste Tochter, die eineinhalb Jahre ältere Schwester von Barbara von Wulffen, geboren, die Walburga Maria Sophie Gräfin von Podewils-Dürniz-Juncker-Bigatto heißt. Als der letzte Nachkomme dieses Adelsgeschlechts wird selbst Barbara von Wulffen bezeichnet, die im Jahr 1936 als Barbara Huberta Friderike Gräfin von

---

<sup>55</sup> *Clemens Hans Theodor Konstantin Maria Graf von P.-Juncker-Bigatto (bis 6.5.1932 P.-Dürniz)*. URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd107017156.html#ndbcontent> [Stand: 2. März 2018].

Podewils-Dürniz-Junker-Bigatto geboren wurde. In 1959 verheiratete sie sich mit Levin von Wulffen und gewann so seinen Familiennamen.

Nach Worten des Bürgermeisters der Gemeinde Schweißing Karel Petráň stellte dieses Adelsgeschlecht das Bild eines typischen, deutschen Adels dar. Seine Mitglieder waren wohlhabend sowohl in der Region des einstigen Egerlandes als auch sonstwo in der Welt, z. B. in Österreich oder Spanien.<sup>56</sup>

## 2.5 Barbara von Wulffen und ihr Leben

Barbara von Wulffen, geb. Barbara Huberta Friderike Gräfin von Podewils-Dürniz-Juncker-Bigatto, wurde am 10. August 1936 in München geboren. Sie ist eine Tochter des Schriftsteller-Ehepaars Sophie Dorothee und Dr. Clemens Hans Theodor Graf von Podewils-Dürniz-Junker-Bigatto. Ihre ersten acht Jahre verbrachte sie mit ihrer Familie in Böhmen. Nach dem Jahr 1945 wurde die Familie nach Deutschland vertreiben, wo sie sich in der oberbayerischen Region, in Haarsee bei Weilheim, niederließ. Dort besuchte Barbara von Wulffen die Volksschule in Eberfing und später auch das Gymnasium in Weilheim. In 1954 legte sie das Abitur ab, und weil sie sich für Biologie, konkret für Vogelkunde interessierte, begann sie Biologie an der Universität in München zu studieren. Angesichts der Tatsache, dass sie aus einer Schriftstellerfamilie stammte, studierte sie noch Germanistik und im Jahr 1961 promovierte sie mit der Doktorarbeit über das Thema „*Natureingang in Minnesang und frühem Volkslied.*“<sup>57</sup>

In Bezug auf ihr Familienleben verheiratete sie sich mit Notar Levin von Wulffen, und im Laufe der Jahre 1961 – 1967 gingen aus dieser Ehe drei Töchter und ein Sohn hervor. Seit dem Jahr 1966 lebte die Familie in der Oberpfalz und dann seit 1970 wieder in München.<sup>58</sup>

---

<sup>56</sup> Gespräch der Autorin mit dem Bürgermeister der Gemeinde Schweißing, Karel Petráň, am 18. November 2017 in Schweißing.

<sup>57</sup> *Barbara von Wulffen*. URL: [https://www.kohoutikriz.org/data/w\\_wulff.php#iwulff](https://www.kohoutikriz.org/data/w_wulff.php#iwulff) [Stand: 7. März 2018].

<sup>58</sup> Mirtes 1998: 108.

Seit dem 1967 arbeitete Barbara von Wulffen als freie Publizistin u. a. bei der *Süddeutschen Zeitung*, bei „*Merkur*“ und beim Rundfunk. Sie war daraufhin als Rezensentin von Kinderbüchern bei der *Süddeutschen Zeitung* tätig, was sie als Lehrzeit für ihr späteres freies Erzählen betrachtet. Sie schrieb auch Aufsätze über Familie und Erziehung, sowie belletristische Feuilletons.<sup>59</sup>

Barbara von Wulffen publizierte neben ihrer freien journalistischen Arbeit auch mehrere selbständige Essays und Bücher. Sie ist eine Schriftstellerin, die eine Reihe von Arbeiten verfasste. Es handelt sich um Bücher, die sowohl wissenschaftliche Gebiete als auch verschiedene Bereiche von Natur und Ökologie berühren. Sie schilderte in ihren Werken auch Erfahrungen mit Kindern und Familie. Das Buch „*Urnen voll Honig. Böhmen - Aufbruch in eine verlorene Zeit*“, das das Wichtigste für die Analyse ihrer literarischen Spuren in Böhmen ist, entstand als ihre erste Erzählung, wo sie poetische und unverwechselbare Sprachmittel benutzte.<sup>60</sup>

Barbara von Wulffen ist Trägerin mehrerer Literaturpreise, darunter des *Eichendorff-Preises*, und seit 1995 ein Mitglied der *Bayerischen Akademie der Schönen Künste*, des *Adalbert-Stifter-Vereins* und des *Lyrikkabinetts*.<sup>61</sup>

Zurzeit lebt sie in Stockdorf, im südlichen Vorort von München. Sie ist eine rege und vitale Frau und ist immer literarisch tätig. In 2017 verfasste sie ihr bis jetzt letztes Werk „*MUSKA - Aus den 99. Lebensjahren der Muska von Nagel Mussayassul - Mother Jerome OSB*.“<sup>62</sup>

---

<sup>59</sup> Mirtes 1998: 108.

<sup>60</sup> Ebd., 109.

<sup>61</sup> Ebd., 110.

<sup>62</sup> Gespräch der Autorin mit Barbara von Wulffen am 2. März 2018 in Stockdorf, München.

### 2.5.1 Kindheit in Schweißing<sup>63</sup>

Barbara von Wulffen wurde in München geboren, ihre frühe Kindheit verbrachte sie jedoch in der Gemeinde Schweißing in der Region Mies. Ihr Vater wurde von seiner westböhmischen Großtante Amalie Junker Bigatto, sog. Tante Mimi, adoptiert und er erbte so das dortige Schloss, das er bis in das Jahr 1945 verwaltete. Hier besuchte sie zusammen mit ihrer Schwester Walburga, die eineinhalb Jahre älter als sie ist, die Volksschule. Während des letzten, in Böhmen verbrachten Jahres, fuhr Walburga tagtäglich nach Mies, wo sie das örtliche Gymnasium besuchte.<sup>64</sup>

Wie die meisten Kinder erlebte sie eine sorgenfreie Kindheit, die sie nicht nur in dem Schlossareal verbrachte, sondern auch auf dem Dorfplatz von Schweißing mit anderen Dorfkindern. In ihren eigenen Materialien beschreibt sie, wie sie mit ihnen, vom Schloss hinunter bis zu dem Fluss Miesa, gemeinsame Schlittenfahrten veranstaltete. In den Tagen, die sie im Schloss verbrachte, im Sommer auch im Schlossgarten, war eine von ihren Hauptgespielinnen ihre Schwester. In ihrem Erinnerungsbuch über Böhmen wird eine Unzahl von Geschichten beschrieben, in denen sie gemeinsam auftreten. Es handelt sich um Geschichten wie z. B. sie das Pilzesuchen in den umliegenden Wäldern, oder wie sie beim Honigschleudern halfen. Während dieser Beschäftigungen waren sie in der Gesellschaft einer sorgsamen und geliebten Kinderfrau, denn Barbaras Vater war als Diplomat in Paris tätig, später, im Jahr 1942, war er Oberleutnant in Russland und danach ein Kriegsberichterstatter. Er konnte nicht zu Hause in Böhmen weilen, und ihre Mutter hatte Pflichten mit der Verwaltung des Schlosses.

Barbara von Wulffen schrieb eine beachtliche Menge von Betrachtungen über ihre Kindheit. Sie kommt oft mit ihren Gedanken in ihre Heimat zurück und sie erinnert sich, wie es damals „zu Hause in Böhmen“ war. Sie denkt darüber nach, was in ihr die böhmische Kindheit hinterließ, und was ihr die Vertreibung an sich brachte. In einem solchen Aufsatz, der „*Üwarall is schön, dahuam am schönsten*“ heißt, Barbara von Wulffen schildert ihre Gefühle so: „*Daheim? Die Vertreibung aus meiner Kinderheimat schenkte mir bunte Erinnerungsbilder, die mich wie in Bernstein gegossen bis ins Grab*

---

<sup>63</sup> Diesem Kapitel liegen die Informationen von Barbara von Wulffen aus ihrem persönlichen Archiv zu Grunde.

<sup>64</sup> Gespräch der Autorin mit Barbara von Wulffen am 2. März 2018 in Stockdorf, München.

begleiten werden.“<sup>65</sup> Weiter schreibt sie, dass diese Erinnerungsbilder dem einstigen Deutschböhmen entstammen, die in Schweißing von der Miesa bewässert werden.

Im Jahr 1989 entstand Barbaras erstes Erzahlungsbuch. Es handelt sich um das Erinnerungsbuch mit dem Namen *„Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit“*. Hier werden Ereignisse verzeichnet, die sich während Barbaras erster acht Jahre zutragen. Festgehalten werden hier Erinnerungen an ihre Kindheit und an das Leben ihrer Familie in Böhmen. Sie schildert mit den Augen eines Kindes Geschichten, die sie sich zu verstehen bemüht, und die noch heute tief in ihrem Inneren eingepägt sind. In diesem Buch erwähnt Barbara von Wulffen eben diejenigen Ereignisse, die vor und während der Vertreibung geschahen, und die sie als ein achtjähriges Mädchen mitzerleben hatte. Das Kapitel mit der Aufschrift *„Sturz durch die Zeit“* beginnt so: *„Und nun, am 12. April 1945, elf Tage nach Ostern, am selben Tag, als Eduard Beneš im tschechischen Rundfunk sein dreimaliges Wehe über die deutschen Böhmen ausruft, verlassen wir die böhmischen Kindheit für immer.“*<sup>66</sup>

Sie arbeitet literarisch weiter auch Erinnerungen ihrer Mutter ein, die nach Barbaras Worten während der Aptraumwochen, die sie im Gefängnis in Pilsen-Bory zu verbringen hatte, entstanden. Nur dank des Einsatzes der im Dorf einquartierten amerikanischen Offiziere konnte sie aus dieser Inhaftierung lebend entlassen und innerhalb von zwei Stunden über die Grenze abgeschoben werden. Danach werden die Vertreibung und die Reise aus Böhmen nach Oberbayern in Materialien aus ihrem persönlichen Archiv beschrieben. Ihr Artikel mit der Aufschrift *„Ehrenbürgerschaft“* beginnt mit einem Abschnitt, der über das erzählt, wie sie mit ihrer Schwester auf einem Bahnhof standen, hielten ihre Kinderfrau an der Hand, warteten auf einen Zug, der sie nach Deutschland bringen wird, und wie sie still zuschauten. Niemand wusste, was weiter werden wird, ihre Kinderfrau weint und Barbara von Wulffen erinnert sich und schreibt: *„Ihre Augen wurden rot, füllten sich, liefen über. Warum wußten wir damals in Schweißing nicht.“*<sup>67</sup>

Am 26. September 2003 äußert sich Barbara von Wulffen in ihrer Ansprache: *„Das einzig Bleibende von Tante Mimis Erbe war für meine Eltern lebenslange Armut*

---

<sup>65</sup> Persönliches Archiv Barbara von Wulfens, *„Üwarall is schön, dahuum am schönsten“*.

<sup>66</sup> Wulffen 1991: 242.

<sup>67</sup> Persönliches Archiv Barbara von Wulfens, *„Ehrenbürgerschaft“*.

[...].<sup>68</sup> Sie bewertet es aber selbst so: „Für mich aber barg das Erbe Tante Mimis den Schatz einer acht Jahre währenden böhmischen Kindheit, der eine zweite Kindheit in der Geborgenheit oberbayerischer Wald- und Wieseneinsamkeit folgte.“<sup>69</sup>

Bei dem persönlichen Gespräch gab Barbara von Wulffen selbst zu, dass sie nicht viele Erinnerungen an ihre Kindheit hat. Mehr merkte sich ihre ältere Schwester, die diese Ereignisse ihrerseits durchzumachen hatte. Manche Geschichten, die in ihrem literarischen Werk über Böhmen beschrieben werden, können auch aus Erinnerungen von damaligen Mitbürgern stammen, die Barbara von Wulffen im Laufe des Schreibens dieses Buches besuchte. Sie fügte noch hinzu, dass alle Erinnerungen an die Kindheit in Böhmen, die bei ihr erhalten blieben, immer noch sehr stark und lebendig sind, und zwar infolgedessen, dass sie aus ihrem Mutterland gerissen wurde, das ihre Heimat war. An die Kindheit in Böhmen erinnert sie sich jedoch mit einem Lächeln und kommt sehr gern in ihr Heimatdorf zurück, sei in ihren Gedanken, oder persönlich, bei den alljährlichen Besuchen.<sup>70</sup>

---

<sup>68</sup> Persönliches Archiv Barbara von Wulffens, „Statement zum Podium, Kindheit und Jugend 1938-1945“, 26. September 2003.

<sup>69</sup> Ebd.

<sup>70</sup> Gespräch der Autorin mit Barbara von Wulffen am 2. März 2018 in Stockdorf, München.

## 2.5.2 Ehrenbürgerin in Schweißing<sup>71</sup>

Am 19. November 2005 feierte die Gemeinde Schweißing 830 Jahre seit ihrer Gründung. Barbara von Wulffen wurde bei dieser Gelegenheit mit dem Titel "Ehrenbürgerin der Gemeinde Schweißing" geehrt. Die festliche Übergabe der Urkunde (siehe Anlage 7) fand am Nachmittag während des Kulturprogramms in einem Saal des Schlosses in Schweißing statt. Diese Ehrenbürgerschaft musste zuerst von dem Gemeinderat vorschlagen, ordnungsgemäß verhandelt und kraft des Gesetzes bewilligt werden. Ein Bestandteil dieser Akte ist die sog. „Laudatio“ (siehe Anlage 8), in welcher beschrieben wird, warum oder wofür wird diese Bürgerschaft erteilt wird.<sup>72</sup>

Die Autorin dieser Arbeit hatte die Möglichkeit, ein paar E-Mail-Nachrichten mit dem Bürgermeister der Gemeinde Schweißing, Karel Petráň, auszutauschen. Sie fragte ihn nach dem Verlauf dieses feierlichen Augenblicks und er schrieb: *„Samotné uvítání příjezdu paní hraběnky bylo zahájeno před zámkem salvou stříbrského ostrostřeleckého klubu. Na zámku byl diplom předán v sametových deskách za hudební fanfáry a svojsínské děti zároveň paní hraběnce předaly velký koláč ve tvaru srdce s jejím vyzdobeným jménem.“*<sup>73</sup> Der Bürgermeister fügte noch hinzu: *„Myslím, že z toho byla paní Barbara ještě dlouho paf, což pak ostatně sama psala.“*<sup>74</sup>

Barbara von Wulffen schrieb wirklich über dieses Ereignis ein paar Artikel. Am 17. Februar 2018 wurde eine E-Mail mit einigen ihren Aufsätzen und Materialien aus ihrem persönlichen Archiv zugesendet. In einem Artikel, der „Ehrenbürgerschaft“ heißt, wird der Verlauf der schon genannten Feierlichkeiten konkret beschrieben. Danach wird schon am Anfang dieses Artikels die Vertreibung aus Schweißing erwähnt, wo sie als Kinder mit ihrer Schwester und Kinderfrau mit einem Zug nach Deutschland abtransportiert wurden. Sie beschrieb auch den ersten Besuch der

---

<sup>71</sup> Diesem Kapitel liegen die Informationen von Barbara von Wulffen aus ihrem persönlichen Archiv zu Grunde.

<sup>72</sup> E-Mail an die Autorin von Karel Petráň, Bürgermeister von Schweißing, 16. Februar 2018.

<sup>73</sup> E-Mail an die Autorin von Karel Petráň, Bürgermeister von Schweißing, 16. Februar 2018.

*„Die Begrüßung der Gräfin fand vor dem Schloss statt, wo sie mit einem feierlichen Salut des Schützenvereins aus Mies empfangen wurde. Im Schloss wurde ihr beim Erklingen einer Fanfare die Urkunde in grünem Samt überreicht. Gleichzeitig übergaben Kinder aus Schweißing der Gräfin noch einen großen Kuchen in Form eines Herzens, dekoriert mit dem Namen der Gräfin.“* Übersetzt von Aneta Jirková.

<sup>74</sup> E-Mail an die Autorin von Karel Petráň, Bürgermeister von Schweißing, 16. Februar 2018.

*„Ich denke, dass Frau Barbara noch lange erstaunt war, was sie später übrigens selbst beschrieb.“* Übersetzt von Aneta Jirková.

Gemeinde Schweißing nach der Vertreibung und ihre Gefühle, als sie nach fünfundzwanzig Jahren das Schloss und mit ihm auch die zerstörten und allmählich herunterkommenden Gebäude des ganzen Areals wieder sah. Diese Gefühle schilderte sie mit unverhohlener Trauer und Enttäuschung.

Im Jahr 2003 besuchte Barbara von Wulffen wieder die Gemeinde, das Schloss und die Ortskirche. In diesem Artikel wird auch das erste Treffen mit dem gegenwärtigen Bürgermeister der Gemeinde Karel Petráň erwähnt. Sie schreibt: „[...] ,geschah am Peter-und- Pauls-Tag 2003 ein Doppel-Wunder. Schweißing hatte einen jüngeren Bürgermeister gewählt. Und dieser stellte sich vor Beginn der Messe in der Kirche vornehin, um uns auf Tschechisch zu begrüßen: In der Kirche – die Deutschböhmen! Wir waren sprachlos. Er lud uns zum Rundgang ein, bat mich um Familienphotos unserer Zeit.“<sup>75</sup>

Durch alle diese Erinnerungen kommt Barbara von Wulffen in ihrem Text bis zum 19. November des Jahres 2005, als sie durch in einer zweisprachigen Nachricht vom Bürgermeister Karel Petráň zur 830-Jahrfeier von Schweißing, zu der Zeit des sog. „Dorf des Jahres“ eingeladen wurde. Zur Einleitung, kommentiert sie diese Einladung nur mit einem Satz: „Ich beschloß trotz Schneewarnung hinzufahren, ganz allein.“<sup>76</sup>

Danach wird der ganze Verlauf dieser Feierlichkeiten geschildert und sie schreibt über das, wie bei Orgelmusik die Weihe des Gemeindewappens in die Kirche St. Peter und Paulus begrüßt wurde. Anschließend wurde ein kleiner Imbiss angeboten, begleitet mit Musik und kleinen Auftritten von Schulkindern in Trachten. Zur Einleitung dieses bedeutungsvollen Tages ergriff der Bürgermeister Karel Petráň im Namen des Gemeinderats das Wort, und Barbara von Wulffen beschreibt es mit Bewegung: „[...] , und plötzlich hörte ich meinen Namen. Ich wurde herausgewinkt, bekam ein Lebkuchenschloß mit Fenstern aus Zuckerguß überreicht sowie eine in dunkelgrünen Samt ausgeschlagene Ehrenbürgerkunde.“<sup>77</sup> Für einen kurzen Augenblick fragte sie sich selbst, ob es wirklich ist. Sie konnte es nicht glauben. Sie stellte sich selbst eine Frage: „Ich, die einzige Deutsche dieses Tages?“<sup>78</sup> Tief bewegt nahm sie das Lebkuchenhaus, die Urkunde und den Blumenstrauß entgegen. Die

---

<sup>75</sup> Persönliches Archiv Barbara von Wulfens, „Ehrenbürgerschaft“.

<sup>76</sup> Ebd.

<sup>77</sup> Ebd.

<sup>78</sup> Ebd.

Übernahme wurde mit einem Salut des Schützenvereins aus Mies (siehe Anlage 9) begleitet. Seine Mitglieder wurden rechts vom Portal, der Auffahrt entlang, aufgestellt. Für einen kurzen Moment dachte Barbara von Wulffen noch an das zurück, wie sie als Kinder auf diesem Platz das ganze Jahr hindurch spielten, besonders dann im Winter, als sie mit anderen Schulkindern Schlittenfahrten über die vereiste Straße hinunter zur Miesa veranstalteten, und zum Schluss schreibt sie: *„Ein tadelloser Salut aus 10 Büchsen riß mich aus den anstürmenden Kindheitsvisionen in eine wunderliche Gegenwart zurück.“*<sup>79</sup>

Schließlich erwähnte sie noch traurige Ereignisse, die vor sechzig Jahren geschahen, und folgend bewertet sie die damaligen Feierlichkeiten in der Gemeinde Schweißing als: *„Das war für mich zugleich zum Dorfjubiläum die erstaunlichste Sechzigjahrfeier eines Kriegsendes, [...]“*<sup>80</sup>

Nach den Worten des Bürgermeisters Karel Petráň kommt Barbara von Wulffen nach Schweißing alljährlich zum Fest St. Peter und Paulus. Außerdem nahm sie mehrmals an Autorenlesungen ihres Buches teil, die im Schloss stattfanden. In der letzten Zeit verbringt sie oft auch mehrere Tage in Schweißing. Sie wird im Schloss untergebracht und schläft in dem Zimmer, das früher ihr Kinderzimmer war. Heute sieht es aber anders aus. Diese Zeit benutzt sie für Spaziergänge in der Gemeinde Schweißing und in ihrer Umgebung. Viele Orte sucht sie absichtlich auf, weil sie sich an sie erinnert, oder sie kennt sie aus Erzählungen von ihren damaligen Mitbürgern. Sie besucht sehr gern den jüdischen Friedhof in Leiter, zu dem sie ihre besondere innere Beziehung hat.<sup>81</sup>

Aus allen diesen Informationen kann der Schluss gezogen werden, dass Barbara von Wulffen in der Tat eine wahre Ehebürgerin der Gemeinde Schweißing ist, und auch wenn sie schon mehr als siebenzig Jahre hier mehr lebt, stehen ihr die Gemeinde und das Schloss sehr nahe.

---

<sup>79</sup> Persönliches Archiv Barbara von Wulffens, *„Ehrenbürgerschaft“*.

<sup>80</sup> Ebd.

<sup>81</sup> E-Mail an die Autorin von Karel Petráň, Bürgermeister von Schweißing, 16. Februar 2018.

### 3 Barbara von Wulffen und ihr literarisches Werk

Im zweiten Teil der Arbeit werden literarische Werke von Barbara von Wulffen vorgestellt und analysiert. Es wird auch untersucht, ob Barbara von Wulffen zu der sog. *Böhmerwaldliteratur* gehört. Als ein wichtiger Punkt dieses Teils wird das Interview mit Barbara von Wulffen bezeichnet und es wird bestimmt, welche literarischen Spuren sie in Böhmen hinterließ.

#### 3.1 Barbara von Wulffen als Mitglied von Kultur- und Literaturinstituten

Barbara von Wulffen wird als ein Mitglied mehrerer Kultur- und Literaturinstitute bezeichnet. Sie ist ein Mitglied *des Adalbert Stifter Vereins, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste* und der Stiftung *Das Lyrik Kabinett*. Ihr Schaffen wird auch zu der deutschsprachigen Literatur in Böhmen gezählt, konkret zu der sog. *Böhmerwaldliteratur*. Barbara von Wulffen ist auch eine Trägerin mehrerer Literaturpreise. Sie erhielt *den Sudetendeutschen Kulturpreis, den Günther-Klinge-Kulturpreis* und *den Eichendorff-Preis*.<sup>82</sup>

---

<sup>82</sup> Wulffen 2005: 23.

### 3.1.1 Die Böhmerwald-Literatur

Der Böhmerwald, manchmal auch „Nordwald“ oder nur „Wald“ wird hier als bestimmte Gesamtheit mit dem Bayerischen Wald verstanden, also als der sog. ein Böhmisches-Bayerischer Wald. Autoren, die in die Gruppe von Autoren *der Böhmerwalddliteratur* einbezogen werden, stammen gewöhnlich aus dem böhmischen Grenzgebiet, das an das heutige deutsche Bundesland Bayern grenzt. Dieses Grenzgebiet verfolgt die Grenze mit Deutschland: Es beginnt im Böhmerwald, verläuft weiter durch den Böhmisches Wald (der an der bayerischen Seite als „Oberpfälzer Wald“ bezeichnet wird), bis zum Egerland.<sup>83</sup>

*Die Böhmerwalddliteratur* ist eine Literatur, die vorwiegend in deutscher Sprache geschrieben wird. Es handelt sich also um diejenige deutsche Literatur, die sich auch Böhmerwalddichtung nennt. Sie schließt eine Unmenge von Werken ein, die vorwiegend von deutschen, aus dem Böhmerwaldgrenzgebiet stammenden Autoren geschrieben werden. Angesichts der Tatsache, dass Barbara von Wulffen aus der Gemeinde Schweißing kommt, die sich in Westböhmen befindet, und die im deutsch-tschechischen Grenzgebiet liegt, wird sie ohne Zweifel zu den Autoren *der Böhmerwalddliteratur* gezählt.<sup>84</sup>

Für eine der wichtigsten deutsch-tschechischen Quellen zu *der Böhmerwalddliteratur* wird die tschechische Webseite - [www.kohoutikriz.org](http://www.kohoutikriz.org) - gehalten, die zur *Südböhmischen Wissenschaftlichen Bibliothek in Budweis* zählt. Diese Webseite widmet sich *der Böhmerwalddliteratur*, und vorgestellt werden hier mehr als 1900 Autoren, die entweder aus dem Böhmerwald oder aus dem oben genannten deutsch-tschechischen Grenzgebiet stammen. Hier werden Werke und Ausschnitte von Werken vorgestellt, sowohl in der Originalfassung als auch mit tschechischer Übersetzung. Die Artikel der deutschen Autoren werden mit Bildern und Fotografieren, biographischen Angaben, kleinen Mundartwörterbüchern, bzw. mit anderen Erläuterungen versehen. Ein untrennbarer Bestandteil dieser Webseite ist eben eine Studie über *die Böhmerwalddliteratur*, sowohl in tschechischer als auch deutscher Sprache.<sup>85</sup>

---

<sup>83</sup> *Die Studie: Was ist Böhmerwalddliteratur?* URL: [https://www.kohoutikriz.org/data/studie\\_d.php](https://www.kohoutikriz.org/data/studie_d.php) [Stand: 8. März 2018].

<sup>84</sup> Ebd.

<sup>85</sup> *Kohoutí kříž: Šumavské ozvěny*. URL: <https://www.kohoutikriz.org/index.php> [Stand: 8. März 2018].

Barbara von Wulffen wird hier als ordentliche Autorin *der Böhmerwaldliteratur* präsentiert. In einem Artikel von dieser Webseite, die vorwiegend ihr Buch über Böhmen - *Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit* - behandelt, werden auch ihr Leben, ihre anderen literarischen Werke und Kultur- und Literaturpreise, mit welchen sie geehrt wurde, vorgestellt. Zu den ganzen Artikeln werden ein paar Porträtfotografieren beigefügt.<sup>86</sup>

### 3.1.2 Der Adalbert Stifter Verein

*Der Adalbert Stifter Verein* ist ein kulturelles und literarisches Institut, das vom Staat finanziert wird. Es widmet sich der deutsch-böhmischen Kultur, den Künstlern und ihren Werken und es fördert so den deutsch-tschechischen Kulturaustausch. Das Hauptziel *des Adalbert Stifter Vereins* ist die Vorstellung der Kulturgeschichte der böhmischen Länder, insbesondere der Wechselwirkung der deutschen Literatur aus den böhmischen Ländern mit der tschechischen Literatur. *Der Adalbert Stifter Verein* veranstaltet u. a. Autorenlesungen, Begegnungen mit deutsch-tschechischen Mitgliedern und ihren Anhängern, Salonabende, wissenschaftliche Vorträge und Kolloquien. Er erarbeitet auch kulturgeschichtliche Ausstellungen, gibt ein Jahrbuch, Kataloge und die Europäische Kulturzeitschrift *Sudetenland* heraus. Eines von den wichtigsten Symbolen der Herkunft und des Geistes der Tätigkeit dieses Vereins ist der österreichisch-böhmische Schriftsteller Adalbert Stifter.<sup>87</sup>

Barbara von Wulffen wurde im Jahr 2002 zur neuen Vorsitzenden *des Adalbert Stifter Vereins* gewählt. Sie war Nachfolgerin des Stuttgarter Malers und Bildhauers Otto Herbert Hajek. Ihre Amtszeit dauerte bis zum Jahr 2005, insgesamt also drei Jahre. Jetzt ist Barbara von Wulffen ein wichtiges Mitglied (siehe Anlage 10) dieses Literaturinstituts.<sup>88</sup>

---

<sup>86</sup> *Barbara von Wulffen*. URL: [https://www.kohoutikriz.org/data/w\\_wulff.php#iwulff](https://www.kohoutikriz.org/data/w_wulff.php#iwulff) [Stand: 9. März 2018].

<sup>87</sup> *Wir über uns*. URL: <http://stifterverein.de/index.php?id=5> [Stand: 14. März 2018].

<sup>88</sup> *Vorsitzende des Adalbert Stifter Vereins*. URL: <http://stifterverein.de/index.php?id=127> [Stand: 14. März 2018].

### 3.1.3 Die Bayerische Akademie der Schönen Künste

*Die Bayerische Akademie der Schönen Künste* wurde im Jahr 1948 vom Freistaat Bayern als „oberste Pflegestelle der Kunst“ gegründet. Nach der Gründungsurkunde von Schelling sollte sie auch eine „freie Kunst-Gesellschaft“ verkörpern. Es handelt sich um ein Kulturinstitut, das namhafte Persönlichkeiten aus der künstlerischen Hinsicht vereinigt. Seit dem Jahr 1972 hat die Akademie ihren Sitz im Königsbau der Residenz in München.<sup>89</sup>

Als die Hauptaufgabe der Akademie wurde nach der Verordnung von Jahr 1948 die folgende festgelegt: „[...] *die Entwicklung der Künste ständig zu beobachten, sie in jeder ihrer zweckdienlich erscheinenden Weise zu fördern oder Vorschläge zu ihrer Förderung zu machen.*“<sup>90</sup> Ferner wurde als ihr Ziel noch bezeichnet: „[...] *einen Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung zwischen den Künsten sowie zwischen Kunst und Gesellschaft zu leisten und für die Würde der Kunst einzutreten.*“<sup>91</sup>

Die Akademie veranstaltet alljährlich Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge und Konzerte. Sie teilt ihre Mitglieder nach ihrer Kunstorientierung in fünf Gruppen ein. Es handelt sich um die Abteilungen der Bildenden Kunst, Literatur, Musik, Darstellenden Kunst sowie Film- und Medienkunst. In jede Gruppe werden in einer Wahl jedes Jahr ordentliche und korrespondierende Mitglieder aufgenommen. Eine eigene Abteilung bilden die Ehrenmitglieder. Barbara von Wulffen ist seit 1995 ein ordentliches Mitglied der Literaturabteilung dieses Instituts, und u.a. war ihr Vater Clemens Graf Podewils als Generalsekretär in den Jahren 1949-1978 in diesem Institut tätig.<sup>92</sup>

---

<sup>89</sup> *Geschichte*. URL: <http://www.badsk.de/geschichte.html> [Stand: 16. März 2018].

<sup>90</sup> *Aufgabe*. URL: <http://www.badsk.de/aufgabe.html> [Stand: 16. März 2018].

<sup>91</sup> Ebd.

<sup>92</sup> *Mitglieder*. URL: <http://www.badsk.de/mit.html> [Stand: 16. März 2018].

### 3.1.4 Das Lyrik Kabinett

*Das Lyrik Kabinett* ist eine Lesegesellschaft in München. Es wurde im Jahr 1994 als ein gemeinnütziger Verein gegründet und seit 2003 besteht es als eine Stiftung.<sup>93</sup> Dieses Institut fördert die Lyrik und ihre Vermittlung. Auf internationaler Ebene entspricht *das Lyrik Kabinett* den Poesiezentren in anderen Ländern, wie z. B. den französischen „*Maisons de la Poésie*“ oder der englischen „*London Poetry Library*“.<sup>94</sup>

*Das Lyrik Kabinett* betreibt die zweitgrößte Lyrikbibliothek Europas, die 55.000 Medien enthält. Es handelt sich um die deutschsprachige und internationale Lyrik, darunter auch um zahlreiche hochwertige Künstlerbücher, Audio- und Videomedien, Zeitschriften usw. Die Stiftung hält jährlich sogar fünfundvierzig Veranstaltungen zur internationalen Lyrik ab. Es handelt sich um Lesungen mit gegenwärtigen Dichterinnen und Dichtern aus aller Welt und Literaturveranstaltungen zu Autorinnen und Autoren von der Antike bis ins 20. Jahrhundert.<sup>95</sup>

Barbara von Wulffen wird als das ordentliche Mitglied *des Lyrik Kabinetts* bezeichnet. Im Rahmen der literarischen Veranstaltungen, ausgerichtet von *dem Lyrik Kabinett*, nimmt sie an Autorlesungen teil, wo sie selbst entweder Ausschnitte aus ihren Büchern vorliest oder sie führt andere Autoren in Autorenlesungen ein wie z.B. bei der Autorlesung des Gedichtbands „*Die Hand im Feuer*“ von Ludwig Steinherr.<sup>96</sup>

---

<sup>93</sup> *Zur Geschichte des Lyrik Kabinetts*. URL: <https://www.lyrik-kabinett.de/ueber-uns/geschichte/> [Stand: 17. März 2018].

<sup>94</sup> *Für die Freunde und Liebhaber der Poesie*. URL: <https://www.lyrik-kabinett.de/ueber-uns/stiftung/> [Stand: 17. März 2018].

<sup>95</sup> Ebd.

<sup>96</sup> *Die Hand im Feuer*. URL: <https://www.lyrik-kabinett.de/veranstaltungen/event/die-hand-im-feuer/> [Stand: 17. März 2018].

### 3.1.5 Barbara von Wulffen und Kultur- und Literaturpreise

Im Jahr 1990 wurde Barbara von Wulffen mit *dem Sudetendeutschen Kulturpreis* für Literatur geehrt. Es handelt sich um den Preis, der von der Sudetendeutschen Landsmannschaft e. V. im Jahr 1955 gestiftet wurde. Dieser Preis wird nach der künstlerischen und wissenschaftlichen Orientierung des Autors verliehen und wird nach den bestimmten Gebieten eingeteilt. Alljährlich, im Rahmen des Sudetendeutschen Tages, vergibt die Sudetendeutsche Landsmannschaft *den Sudetendeutschen Kulturpreis* in Form von sechs Einzelpreisen und zwar: *Den Großen Sudetendeutschen Kulturpreis* und die Hauptpreise in den Kategorien Wissenschaft, Musik, darstellende und ausübende Künste, Literatur, bildende Kunst und Architektur. Gleichzeitig mit diesen Preisen wird auch der Volkstumspreis verliehen, der an Personen, Kulturgruppen oder Gemeinschaften vergeben wird, die auf dem Gebiet der Heimatspflege bedeutend wirkten. Als die wichtigste Teilnahmebedingung gilt die Abstammung oder die enge Verbundenheit mit dem Sudetengebiet.<sup>97</sup>

Barbara von Wulffen wurde im gleichen Jahr noch mit einem anderen Preis geehrt. Es handelt sich um *den Günther-Klinge-Kulturpreis*, den sie für Literatur erhielt. Dieser Preis wurde im Jahr 1980 gegründet und wird von der Gemeinde Gauting an Personen oder Gruppen für besonderes kulturelles oder wissenschaftliches Schaffen auf den Gebieten der bildenden Kunst und Architektur, Literatur und des Schrifttums, Musik, des Theaters und des Films, und auf dem Gebiet der ausübenden und darstellenden Kunst verliehen. Der Preis wird an Personen oder Gruppen vergeben, die durch ihr Leben und Wirken mit der Gemeinde Gauting verbunden sind.<sup>98</sup>

Im Jahr 1999 erhielt Barbara von Wulffen noch einen Preis für Literatur. Dieser Preis heißt *Eichendorff-Preis* und wurde er im Jahr 1956 vom Wangener Kreis gestiftet. Er wird an Autorinnen und Autoren der Lyrik, des Dramas oder der Prosa vergeben. Mit diesem Literaturpreis in Erinnerung an Joseph von Eichendorff werden Lebenswerke oder Auszeichnung von Spitzenleistungen anerkannt. Der Preis kann auch an junge Autoren, denen eine besondere Bestätigung des Ranges ihrer Arbeit gegeben werden

---

<sup>97</sup> *Großer Sudetendeutscher Kulturpreis*. URL: [http://www.kulturpreise.de/web/preise\\_info.php?preisd\\_id=1023](http://www.kulturpreise.de/web/preise_info.php?preisd_id=1023) [Stand: 18. März 2018].

<sup>98</sup> *Der Günther-Klinge-Kulturpreis*. URL: <http://www.gauting.de/gauting-portrait/ehrungen/guenther-klinge-kulturpreis/> [Stand: 18. März 2018].

soll, verliehen werden. Seit 2010 ist Barbara von Wulffen auch das ordentliche Mitglied der Unabhängigen Fachjury, durch die dieser Preis vergeben wird.<sup>99</sup>

## 3.2 Werke

Seit dem Jahr 1967 widmete sich Barbara von Wulffen dem Schreiben, arbeitete und publizierte bei einigen deutschen Zeitungen und im Rundfunk. Neben der freien publizistischen Arbeit verfasste sie Essays und Büchern. Es handelt sich um sechs Werke, darunter auch um das Buch „*Urnen voll Honig. Böhmen - Aufbruch in eine verlorene Zeit*“, die in diesem Kapitel vorgestellt und beschrieben werden.<sup>100</sup>

### 3.2.1 Übersicht

Zwischen den Jahren 1980 - 2017 veröffentlichte Barbara von Wulffen sechs Werke: *Zwischen Glück und Getto. Familie im Widerspruch zum Zeitgeist?* (1980); *Lichtwende. Vorsorglicher Nachruf auf die Natur* (1985); *Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit* (1989); *Maureen. Irische Geschichten* (1993); *Von Nachtigallen und Grasmücken. Über das irdische Vergnügen an Vogelkunde und Biologie* (2001); *MUSKA - Aus den 99. Lebensjahren der Muska von Nagel Mussayassul - Mother Jerome OSB* (2017).

---

<sup>99</sup> Eichendorff-Literaturpreis. URL:

[http://www.kulturpreise.de/web/preise\\_info.php?cPath=6&preisd\\_id=169](http://www.kulturpreise.de/web/preise_info.php?cPath=6&preisd_id=169) [Stand: 18. März 2018].

<sup>100</sup> Das Werk „*Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*.“ wird in Kapitel 3.2.2 *Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit* eigens vorgestellt.

### **3.2.1.1 Zwischen Glück und Getto. Familie im Widerspruch zum Zeitgeist?**

Im Jahr 1980 wurde das erste Buch von Barbara von Wulffen publiziert, das „*Zwischen Glück und Getto. Familie im Widerspruch zum Zeitgeist?*“ betitelt wurde. Es behandelt ein soziales Thema über Familien und ihr Dasein, Alltagsbewältigung und Überlebenschancen von Familien in der heutigen Welt. Dieses Buch wird als ein einfühlsamer und zugleich kritischer Essay bezeichnet, der einen Beweis über Familien in ihrem alltäglichen Leben erbringt, und hier werden persönliche und unwiederholbare Erlebnisse mit Familien beschrieben.<sup>101</sup>

### **3.2.1.2 Lichtwende. Vorsorglicher Nachruf auf die Natur**

„*Lichtwende. Vorsorglicher Nachruf auf die Natur*“ ist ein Buch, in dem auf Probleme und Fragen über die Natur, Ökologie und den Naturschutz eingegangen wird. Beschrieben werden in lockerer Folge sieben Landschaftsgefüge - Wiese und Wasser, Moor und Wald, Hochgebirge, Wattenmeer und Luft. Barbara von Wulffen benutzt Gedichte, mit welchen jedes Kapitel eingeleitet wird, argumentiert sie sowohl mit Poesie als auch mit Fakten und Daten und sagt, dass man dem Entzücken an der Natur und der Rettung ihrer Vielfalt folgen soll. Dieses Buch wurde im Jahr 1985 veröffentlicht.<sup>102</sup>

### **3.2.1.3 Maureen. Irische Geschichten**

Im Jahr 1993 wurde das Buch „*Maureen, Irische Geschichten*“ publiziert. Barbara von Wulffen erzählt hier stimmungsvolle Geschichten und Schilderungen, die um das Farmer-Ehepaar Maureen und Kevin O'Molloy geschehen, die sich in County Offaly in Irland niederließen. Im Zusammenhang mit ihnen werden auch die Geschichte Irlands, seine keltische Sagenwelt, seine einstigen Barden und die Gegenwart

---

<sup>101</sup> Wulffen 1983: 122.

<sup>102</sup> Harig, Ludwig (1986): „*Barbara von Wulffen „Lichtwende*“. URL: <http://www.zeit.de/1986/12/barbara-von-wulffen-lichtwende> [Stand: 25. März 2018].

geschildert. Barbara von Wulffen verbrachte viele Aufenthalte in Irland und so wird die Geschichte ins Detail erzählt.<sup>103</sup>

#### **3.2.1.4 Von Nachtigallen und Grasmücken. Über das irdische Vergnügen an Vogelkunde und Biologie**

Barbara von Wulffen ist seit ihrer frühen Kindheit die Vogelliebhaberin, und das war einer von vielen Gründen für das Schreiben des Buches, das „*Von Nachtigallen und Grasmücken. Über das irdische Vergnügen an Vogelkunde und Biologie*“ heißt. Sie ist auch seit ihrem Biologiestudium eine kompetente Ornithologin und Liebhaberin der Natur. In diesem Buch erzählt sie mit faszinierenden und poetisch farbigen Sprachmitteln die vogelbegeisterte Kindheit, Studentenzeit oder Vogelexkursionen. Sie verbindet naturkundliche und kulturgeschichtliche Betrachtungen mit Reflexion zur Anthropologie und zu den modernen Naturwissenschaften. Die erste Auflage dieses Buches wurde im Jahr 2001 veröffentlicht.<sup>104</sup>

#### **3.2.1.5 MUSKA - Aus den 99. Lebensjahren der Muska von Nagel Mussayassul - Mother Jerome OSB**

Der Titel des bis jetzt letzten Buches von Barbara von Wulffen lautet „*MUSKA - Aus den 99. Lebensjahren der Muska von Nagel Mussayassul - Mother Jerome OSB*“ und es wurde im Jahr 2017 veröffentlicht. Es handelt sich um ein literarisches Werk, welches das Leben der Barbaras Verwandten Muska von Nagel behandelt. Muska von Nagel war zu Beginn des Zweiten Weltkriegs als Autorin in München tätig. Danach zog sie mit ihrem Mann, dem Maler Halil-beg Mussayassul nach New York um. Nach seinem Tod trat sie in eine amerikanische Abtei ein, wo sie als Mother Jerome bekannt wurde. Barbara von Wulffen sucht in diesem Buch nach Spuren eines faszinierenden und abenteuerlichen Lebens, die zwischen den Kulturen und jenseits aller Konventionen bestehen. Eingesetzt wird auch ein Thema über Frauenschicksal zwischen Ehe und

---

<sup>103</sup> Wulffen 1993: 2.

<sup>104</sup> Wulffen 2005: 2.

Kloster. Barbara von Wulffen verband mit Muska von Nagel eine lebenslange Freundschaft.<sup>105</sup>

### 3.2.2 Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit

Das Werk „*Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*“ (siehe Anlage 11) wurde als das autobiographische Böhmenbuch, von Barbara von Wulffen im Jahr 1989 publiziert. Im Jahr 2001 wurde es auch in die tschechische Sprache übersetzt und vom *Atlantis Verlag* (siehe Anlage 12) in Brno veröffentlicht. Dieses Buch wird als das wichtigste Werk für die Analyse Barbaras literarischer Spuren im Böhmen betrachtet. Im Buch werden Erinnerungen und Erlebnisse aus der Kindheit in Böhmen erzählt. Barbara von Wulffen stellt hier die Geschichte ihrer Familie vor, die sorgfältig und liebevoll aufgezeichnet wird. Mit Humor und Bewegung stellt sie lustige aber auch traurige Ereignisse ihrer Familie und der Dienerschaft dar. Sie erzählt wie ein kleines Mädchen und nur kurz schreibt sie wie eine Erwachsene. Noch heute trauert sie um ihre Heimat in Böhmen, die in diesem Buch außergewöhnlich festgehalten wird.<sup>106</sup>

Einer von den wichtigsten Wesenszügen dieses Buchs ist die Auffassung der Vertreibung in 1945 und der Einteilung Deutschlands und Böhmens in zwei Blöcke, die miteinander für lange Jahrzehnte zu kommunizieren aufhörten. Barbara von Wulffen trauert um ihre Heimat, aber auch um den Verlust der Lebensweise und der Kultur Böhmens, die als eine Synthese aus böhmischen, jüdischen und deutschen Elementen bestand. Sie sucht noch heute nach einer Weise, wie die Vertreibung ihrer Familie zu verkraften, die sie als ein achtjähriges Mädchen erlebte. Sie bemüht sich mit Glauben die Ereignisse zu verstehen, die durch den Krieg verursacht wurden.<sup>107</sup>

Wie schon im ersten Teil dieser Arbeit gesagt wurde, ist Barbara von Wulffen mit Böhmen, resp. mit Westböhmen, eng verbunden. In diesem Buch widmet sie sich zum großen Teil der Beschreibung der Region Mies. Es handelt sich um zwei Orte, die für die Analyse ihrer literarischen Spuren sehr wichtig sind, und zwar um die Stadt Mies und um die Gemeinde Schweißing mit ihrer Umgebung. Hier werden konkrete

---

<sup>105</sup> Wulffen 2017: 278.

<sup>106</sup> Wulffen 2001: 1.

<sup>107</sup> Mirtes 1998: 109 - 110.

Beispiele aus diesem Werk vorgestellt: „In Mies strebten am Sabbat zwar unauffällig Gekleidete in die Synagoge, [...].“<sup>108</sup>, oder noch in demselben Kapitel, das „Gasse und Judengasse“ heißt: „Viele Geschäfte am Platz und in der Hauptstraße von Mies waren mittlerweile in jüdischem Besitz.“ (28) Bei der Beschreibung der Gemeinde Schweißing benutzt sie nicht ihren eigenen Namen, sondern nur die Wortverbindung „unser Dorf“, z. B.: „Gasse und Judengasse unseres Dorfes sind nun verschwunden, [...].“ (29), oder im Kapitel „Werktage, Sonntage“: „Unser Dorf ist noch immer in zwei großzügigen Häuserreihen den Berg hinauf gelagert.“ (30) Erwähnt wird auch die heutige Bezirksstadt Pilsen wie z. B. im Kapitel „Tante Mimi I“: „So ließ sie sich vom hilfsbereiten Kaufmann Wurm besondere Ware aus Pilsen mitbringen, [...].“ (131)

Barbara von Wulffen beschreibt in diesem Böhmenbuch auch die geographische Lage Böhmens wie z. B. im Kapitel „Die drei Kreuze“: „Böhmen liegt inmitten von Böhmerwald, Erzgebirge, Riesengebirge und den sanften böhmisch mährischen Höhen.“ (12), oder es werden sehr häufig die Natur, Landschaft, Wälder und Flüsse im Böhmen geschildert und zwar in demselben Kapitel: „[...], an der braunen Miesa, die im Böhmerwald entspringt, in Mies die Auhlowa aufnimmt, bei Pilsen mit der Radbusa, der Angel und der Uslowa die Beraun bildet, um dann südlich von Prag in die Moldau zu strömen, [...].“ (12)

In der Umgebung von Schweißing gibt es viele Orte, zu denen Barbara von Wulffen ihre eigene innere Beziehung hält. Es handelt sich um den sog. Sabachowafelsen, den Friedhof in Leiter, den Pittlauer Wald, den Labeser Grund, den Hachtenberg zwischen Oschelin und Leiter oder auch um die gesamte Gemeinde Kladrau samt dortigem Kloster. Die folgenden Beispiele aus Barbaras Buch weisen diese Behauptung nach: „[...], und wir gehen endlich in den Pittlauer Wald und in den Labeser Grund, bis wohin wir einst nicht mehr gekommen sind, weil meine Schwester und ich vor dem Tode Böhmens noch zu klein waren.“ (9) Der Hachtenberg wird erwähnt, wenn Barbara von Wulffen eine der letzten jüdischen Grablegungen auf dem Friedhof von Leiter beschreibt: „Steigt man heute den Südhang des Hachtenbergs zwischen Oschelin und Leiter hinauf, [...].“ (25) Und weiter, z. B. erklärt sie die Herkunft des Namens „Sabachowafelsen“: „Der Felsen, [...], heißt also Sabachowa:

---

<sup>108</sup> Wulffen 1991: 27.

Die folgenden Zitate in Kapitel 3.2.2 *Urnen voll Honig. Böhmen - Aufbruch in eine verlorene Zeit* sind dem Buch entnommen, die Seitenzahl wird direkt im Text in Parenthese angegeben.

*hinter (za) dem Bach, in tschechisch-deutschen Wortgemisch.*“ (96) Im Zusammenhang mit dem Kloster in Kladrau werden sogar auch die Bedeutung und die Herkunft der Benennung dieses Buchs „Urnen voll Honig“ erklärt und zwar so, dass „Urna“ im mittelalterlichen Böhmen ein Raummaß von 12 Litern war. In der lateinischen Schenkungsurkunde von Kladrau steht, dass man die Pflicht hatte, 7 Urnen voll Honig zu liefern. Barbara fügt in ihrem Böhmenbuch noch hinzu: „*In Kladrau und auch sonst in Böhmen muss der Honig in Strömen geflossen sein.*“ (208)

Im ersten Teil dieser Arbeit wird geschrieben, dass Barbara von Wulffen sehr eng mit den Sehenswürdigkeiten in Schweißing verbunden ist, und das vor allem mit der Kirche St. Peter und Paulus und mit der sog. alten Brücke. Hier sind einige Beispiele aus ihrem Buch dazu: „*War die Brücke über unsere Miesa nicht gedeckt gewesen mit einem Schindeldach, [...]. Ein Brückenhaus, 200 Jahre alt, das einzige seiner Art in Westböhmen, [...].*“ (13) Oder in demselben Kapitel, das „Über die Brücke“ heißt, kommt auch die Erwähnung der Kirche vor: „*Am 20. April 1939 wird in unserer Kirche nach einer hochfestlichen Messe noch einmal, [...], das Te Deum gesungen, [...].*“ (17)

Barbara von Wulffen erwähnt in ihrem Böhmenbuch sehr oft einige Mitglieder von ihrem Adelsgeschlecht. Es werden sogar ganze Kapitel ihren Vorgängern gewidmet, wo sie ihre Naturen, Stellungen und ihre Geschichte schildert. Es ist also offenkundig, dass manche von ihnen für sie eine große Inspiration zum Schreiben dieses Werkes wurden. Im Kapitel, das „Gärten“ heißt, erwähnt Barbara von Wulffen einige Familienangehörigen und zwar Ottokars Vater (Karl Anton Joseph Freiherr Junker-Bigatto): „*Schon Ottokars Vater Karl Anton war ein begeisterter Gärtner.*“ (164) Dann schreibt sie in demselben Kapitel noch über Onkel Ottokar (Klemens Wenzel Leo Ottokar Freiherr von Junker-Bigatto): „*Hinter dem Brunnen gibt es eine kleine Allee von Hochstammrosen, auch sie von unserer Mutter gepflanzt, die Onkel Ottokars Garten behutsam weitergestaltet.*“ (164) Eine Menge von Geschichten behandelt Tante Mimi (Karoline Maria Anna Adelheid Klementine Amalie Freiin von Juncker-Bigatto): „*Tante Mimi in Böhmen freute sich auf diesen Ottokar Clemens, den stolz erwarteten Erben, [...].*“ (127) Barbara von Wulffen schreibt häufig über ihren Vater (Dr. Klemens Hans Theodor Graf von Podewils-Dürniz-Juncker-Bigatto), z. B. als er vom Krieg nach Hause kam: „*Im Winter 1942/43 jedenfalls ist unser Vater statt im Kessel von*

*Stalingrad für eine Weile daheim.*“ (88) Sie erzählt auch über ihre Mutter (Sophie Dorothee Freiin von Hirschberg), zu welcher sie und ihre Schwester einen engen Bund hatten: „*So ist die Beziehung zur Mutter in unserem Augen eine vom Alltag entlastete Kette festlicher Ereignisse.*“ (215) Im diesen Buch werden häufig Erlebnisse erzählt, die Barbara von Wulffen mit ihrer Schwester (Walburga Maria Sophie Gräfin von Podewils-Dürniz-Juncker-Bigatto) erlebte. Angesichts dieser Erzählungen könnte man voraussetzen, dass sie miteinander tatsächlich ein festes Geschwisterband haben. Hier sind einige Beispiele aus dem Buch: „*Ich selber weiß noch ein wenig, meine große Schwester, [...], weiß mehr.*“ (8); „*Meine Schwester und ich entgingen dem Ärgsten, [...]*“ (14); „*So werden meine Schwester und ich noch schüchterner, als wir es ohnedies gewesen wären.*“ (16)

In diesem Werk treten auch andere Gestalten auf. Barbara von Wulffen erwähnt häufig viele Personen, die nicht zur ihren Familienmitgliedern gehören. Es handelt sich z. B. um die Mitglieder der Dienerschaft, Nachbarn aus Schweißing oder Einwohner aus den Nachbardörfern. Im Kapitel „*Urnen voll Honig*“ schreibt Barbara von Wulffen über den Besuch ihrer Mutter mit ihrer Kinderfrau in Franzensbad: „*Wir dürfen mit der geleibten Kinderschwester, der jungen Marie-Elisabeth Deyn zu Besuch kommen.*“ (202) Oder im Kapitel „*Miabia*“ beschreibt sie die anderen Kinderfrauen: „*Neben Denise, [...], wirkt als Kopf des Haushaltes Miabia.*“ (170) In demselben Kapitel erzählt sie eine humorvolle Geschichte über den Gärtner, als sie vom Mirabellenbaum zu Boden fiel und einen Ast von dem Baum brach: „*[...], und es wird mir durch den erbitterten Gärtner Michl für eine Weile der rückwärts hinter dem Hof gelegene, von einer Feldsteinmauer geschützte Obst- und Gemüse Garten verboten.*“ (172) Beschrieben werden auch Geschichten, die die Dorfnachbarn betreffen, z. B.: „*Eben ist der Gustav Adler in unserem Dorf noch Gemeinderat gewesen, ist zusammen mit dem Glosauer Anton und dem Gröschl Andreas auf der dekorierten Chaise gesessen, [...].*“ (27) Oder im Kapitel „*Gasse und Judengasse*“: „*Beim Kaufmann Wurm gibt es außer den braunen Strümpfen noch den Wurm Hans und seinen Bruder Georg, [...].*“ (22)

In diesem Buch werden die Erinnerungen aus Barbaras Kindheit, die sie im Böhmen verbrachte, geschildert. Während dieser acht Jahre, durchlebte sie sowohl fröhliche als auch traurige Ereignisse. Für die fröhlichen Erlebnisse können z. B. die Feierlichkeiten des Geburtstags gehalten werden, die im Schlossgarten verliefen, als

Barbara von Wulffen mit Kindesaugen die Einzigartigkeit dieses Tages schildert. Im Kapitel „*Kindergeburtstag*“ beschreibt Barbara von Wulffen sich selbst wie ein kleines Mädchen: Dieses Mädchen hat Geburtstag, und das ist dasselbe ein großes und sehr besonders Ereignis: „*Am 10. August darf ich selbst das Menü zusammenstellen [...]. Es ist ein Tag der Fülle, eine Zeitquelle. [...]. Ich bekomme dies eine Mal als erste serviert [...]. Die Erwachsenen haben nichts dagegen. Nicht am 10. August.*“ (167) Mit Liebe, Freude und Glück beschreibt sie auch die Tage, als sie, ihre Schwester und Kinderfrau Miabia in den umliegenden Wäldern Pilze sammelten. Es handelt sich um das Kapitel, das „*Miabia*“ heißt, und Barbara von Wulffen schildert die Freude, die sie während dieses Augenblicks erlebten: „*Joi, Kinder, schaut ok, was ich gefunden hab, jubelt sie, und wir rennen herbei. Denn einem großen jungen Steinpilz muss man huldigen [...].*“ (173) In demselben Kapitel erwähnt sie noch die Erinnerung an diesen Tag in Böhmen: „*Eine herrlich gefärbte Rotkappe, die ich ganz allein gefunden habe und noch heute unter ihrer böhmischen Birke vor mir sehe, [...].*“ (173) Barbaras Mutter war begeisterte Imkerin, und Barbara von Wulffen erzählt auch die Erinnerungen, die sie beim Honigschleudern erlebten. Im Kapitel „*Urnen voll Honig*“ schildert sie, wie sie mit ihrer Schwester bei dieser Tätigkeit zusehen und den Honig kosten dürften: „*Wir haben Löffel in den Händen, dürfen probieren und schmecken nun die Vergeistigung der Obst- und Lindenblüte, der Blumen- und Kleewiesen, der Rapsfelder und tauenden Tannen Böhmens, [...].*“ (204)

Wie ein weniger freudiges Erlebnis kann z. B. der Aufstieg des Nazismus in Böhmen bezeichnet werden, als Barbara von Wulffen in ihrem Werk erzählt, wie ihre Schwester erstmals das Hakenkreuz sah: „*Meine Schwester sieht in Augenhöhe ihr erstes Hakenkreuz an einem niedrigen Korbkinderwagen.*“ (48) Traurig ist auch, als sie den Tod des jüdischen Arztes beschreibt: „*Er hat sich erhängt, klärt mich meine vierjährige Schwester auf.*“ (38) Oder auch die Beschreibung der Vertreibung, die sie als ein kleines Kind beobachtete: „*[...], verlassen wir die böhmischen Kindheit für immer. Niemand sagt es eigens. Aber ich weiß Bescheid. Ich nehme mich selbst bei der Hand.*“ (242) Weiter beschreibt sie sich selbst: „*Sie stehen Hand in Hand, das Kind und der Engel seiner in diesen Augenblick geronnenen Kindheit. Gleich bist auch du ein Flüchtlingskind, flüstert er.*“ (242) Zum Schluss fügt sie noch im demselben Kapitel, das „*Sturz durch die Zeit*“ heißt, hinzu: „*Ich begreife alles nur unklar. Aber ich weiß[...].*“ (242)

In „*Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*“ ist eine große Menge der Erlebnisse, Ereignisse und Erinnerungen, die Barbara von Wulffen bis heute begleiten, sowohl im persönlichen als auch im literarischen Leben. Die ausgewählten Zitate aus diesem Buch erbringen für diese Behauptung den Beweis. Hier wird ein tiefes Band zwischen Barbara von Wulffen und Böhmen dargestellt. Sie erzählt liebevoll, beschreibt und schildert die Ereignisse aus der Kindheit, die die Quelle ihrer Erinnerungen ist. Sie malt lebhaft nicht nur das Wesen der Gestalten aus, die im Buch auftreten, sondern auch die Landschaft und die Ereignisse, die sowohl fröhlich als auch traurig sind. Barbara von Wulffen benutzt poetische Sprachmittel, durch welche sie sich bemüht, dem Leser die wirklichen Gefühle und Einstellungen zu den Ereignissen ihrer Kindheit anzudeuten. Wie schon in der Einleitung dieses Kapitels gesagt wurde, bemüht sich Barbara von Wulffen, die Vertreibung zu verstehen und das zu verkraften, was ihre Familie im Jahr 1945 durchmachen musste. Mittels dieses Buchs bringt sie eigentlich auch das zum Ausdruck, dass sie noch heute um ihre Heimat in Böhmen trauert. Dieses Werk wird zu einem der tragenden Beweise dafür, dass Barbara von Wulffen einerseits bedeutende literarische Spuren in Böhmen hinterließ, andererseits auch die achtjährige Kindheit, die sie im Schloss Schweißing verbrachte, Barbaras innere Welt prägte. Zum Schluss, im letzten Kapitel dieses Buchs „*Sturz durch die Zeit*“, beschreibt sie ihre Einstellung zu Böhmen: „*Denn es könnte sein, dass es dieses Land immer geben wird. Das Land der Kindheit, das Land der Liebe.*“ (247) Dieses Zitat wird als der deutliche Beweis dafür bezeichnet, dass Barbara von Wulffen Böhmen als ihre Heimat betrachtet. Sie ist damit innerlich verbunden, und die Kindheit, die sie in Böhmen verbrachte, wird tief in ihrem Herz aufbewahrt.

### **3.3 Interview mit Barbara von Wulffen**

Für die wichtigste Methode der Untersuchung der vorliegenden Bachelorarbeit wird das persönliche Interview mit Barbara von Wulffen gehalten. Am 9. Februar 2018 wurde die E-Mail-Nachricht mit der Einladung zum persönlichen Gespräch von Barbara von Wulffen erhalten. Das Treffen (siehe Anlage 13) wurde für den 2. März 2018 vereinbart und das Interview fand bei ihr zu Hause in München statt. Die Autorin dieser Bachelorarbeit legte eine Liste von Fragen vor, die Barbara von Wulffen anlässlich des persönlichen Treffens beantwortete. Im Folgenden wird die komplette Interviewliste mit den Antworten von Barbara von Wulffen vorgestellt:

#### **1. Wer oder was hat Sie zum Schreiben von Büchern angeregt?**

*„Mein Schreiben ergab sich, da ich aus einer Schriftstellerfamilie stamme.“*

#### **2. Was war der grundsätzlichsste Impuls zum Schreiben des Werks: „*Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*“?**

*„Das Böhmenbuch ergab sich aus den starken Kindheitserinnerungen und wurde von meinem Artikel in der "Süddeutschen Zeitung" ausgelöst, auf den hin der S. Fischer Verlag mir anbot, ein Buch zu publizieren.“*

#### **3. Was alles mussten Sie machen, um genug Informationen zum Schreiben dieses Buchs zu sammeln?**

*„Ich begann die vertriebenen alten sieben Schweißinger zu kontaktieren, zu besuchen und sie auszufragen, das mobilisierte eine große Menge von Infos und eigenen Erinnerungen, sowie die meiner eineinhalb Jahre älteren Schwester. Unsere Mutter hatte immer viel erzählt, erlebte aber nicht mehr die Wende von 1989, sie starb 1979.“*

#### **4. War es auch notwendig, wegen des Schreibens Böhmen besuchen zu müssen?**

*„Ja, Emma Mach (paní Machová) war die einzige alte Schweißingerin, die noch in ihrem Haus in Schweißing wohnte, da sie mit einem Tschechen verheiratet war, nicht vertrieben wurde und viel erzählen konnte.“*

**5. Wer vermittelte die Übersetzung des Buchs ins Tschechische? War es Ihre eigene Initiative oder gab es Personen, die Ihr Buch in die tschechische Sprache übersetzen wollten?**

*„Jan Trefulka wurde mir ein lieber guter Freund und knüpfte die Verbindung zum Atlantis Verlag und zur Übersetzerin der „Urnen“.“*

**6. Gab es Probleme bei der Übersetzung ihres Buches?**

*„Ich habe in meinem Buch immer den Begriff „Deutschböhmen“ verwendet, denn „Sudetendeutsche“ ist ja auch ein politisch belastetes Wort, aber in der tschechischen Übersetzung war dies nicht gut möglich, da „Deutschböhmen“ bei Ihnen nicht gebräuchlich ist.“*

**7. Was halten Sie selbst für Ihre literarischen Spuren in Böhmen?**

*„Literarische Spuren? Ich weiß nicht, keine? Ich weiß nicht einmal, wie viel Auflagen meines Buchs in Böhmen verkauft wurden.“*

**8. Seit dem Jahre 2002 bis 2005 waren Sie die Vorsitzende des Kulturinstituts „Adalbert-Stifter-Verein“. Wie erinnern Sie sich an die Zeit Ihres Vorsitzes?**

*„Ich hätte die Wahl lieber vermieden, wirkte nur kurz, da ich wenig geeignet bin für solche öffentlichen Ämter. Aber es gab da viele böhmische Kontakte und Informationen.“*

**9. Welche Spuren hat bei Ihnen die im Schloss zu Schweißing verbrachte Jugend hinterlassen?**

*„Die Vertreibung hatte den Vorteil, dass viele Erinnerungssplitter wie Insekten im Bernstein aufbewahrt worden sind.“*

**10. Was war damals für Sie selbst die schlimmste Sache an der Vertreibung?**

*„Ich hatte ein Pony und durfte dank der Begleitung eines befreundeten älteren Dorfbuben ausreiten, aber dieses geliebte Pferd zu verlieren war für mich das traurigste an unserer Vertreibung. Wir lebten dann in Bayern in großer Armut, an Reiten war also nicht mehr zu denken.“*

**11. Welche Beziehungen hatte ihre Familie mit anderen Einwohnern der Gemeinde Schweißing?**

*„Unsere Mutter (der Vater musste in den Krieg und wurde nur aus Stalingrad im letzten Flugzeug ausgeflogen, weil er eine schwere Gelbsucht bekam) verkehrte mit vielen Schweißingern und hatte enge Kontakte.“*

**12. Verkehrten Sie auch mit anderen Dorfkindern oder verbrachten Sie die Tage eher nur im Areal des Schlosses?**

*„Ja, ein etwas älteres Mädchen kam jeden Sonntag ins Schloss zum Krocketspielen.“*

**13. Besuchten Sie die Schule in Schweißing oder fand der Unterricht im Schloss statt?**

*„Wir gingen in die Volksschule und meine sehr unsportliche Schwester verbrachte noch ein Schuljahr im Gymnasium von Mies, wo zu ihrem Entsetzen Turnen das Hauptfach war.“*

**14. An welches Erlebnis in Böhmen erinnern Sie sich heute am liebsten?**

*„Schön ist die Erinnerung ans Pilzesuchen im Wald zur Woletschkamühle.“*

**15. Und an welches, im Gegenteil, erinnern Sie sich ungern?**

*„Die schlimmste Erinnerung sind meine sehr schmerzhaften Mittelohrentzündungen, - (es gab damals noch keine Antibiotika,) denen ich meine Schwerhörigkeit verdanke. Sehr erschreckend war auch die extreme Unfreundlichkeit der Kontrollen am Grenzübergang Weidhaus, der augenblicklich mit der Wende in besondere Freundlichkeit umschlug. Eine Erfahrung wie das kommunistische Regime die Menschen prägen konnte.“*

**16. Wann haben Sie zum ersten Mal nach der Vertreibung Böhmen besucht?**

*„Zum ersten Mal waren meine Schwester und ich ungefähr vor 1970 in Schweißing, da meine Schwester eine Kur in Franzensbad machte.“*

**17. Wie waren Ihre Gefühle? Wie hat die Gemeinde Schweißing und das Schloss auf Sie gewirkt?**

*„Schweißing deprimierte uns damals sehr. Es war so viel kaputt und verkommen, das Schloss und die Wirtschaftsgebäude verfallen... Fremd und bedrückend wirkte auf uns, wie sehr misstrauisch uns die Leute anschauten. Eine neue Beziehung lebte mit der Wahl des Bürgermeisters Karel Petráň auf.“*

**18. Wann begannen Ihre alljährlichen Besuchen von Schweißing?**

*„Mit der Wende von 1989 begannen unsere alljährlichen Besuche des Patroziniums in unserer Kirche sowie die Freundschaft mit Karel Petráň, der in langen Spaziergängen und mit Hilfe einer Dolmetscherin die Erinnerungen an Dörfer, Landschaften, etwa den Sabachowafelsen mit dem Uuhorst, wachriefen.“*

**19. Im Jahre 2005 feierte die Gemeinde Schweißing 830 Jahre seit ihrer Gründung. Sie wurden bei dieser Gelegenheit mit dem Titel „Ehrenbürgerin der Gemeinde Schweißing“ geehrt. Wie waren dabei Ihre Gefühle?**

*„Die Ehrenbürgerschaft war eine große Ehre für mich und ich schrieb darüber einen Artikel in der FAZ, Frankfurter Allgemeine Zeitung. Ich nahm es als eine Rückkehr in die alte Heimat und bekam neue Wurzeln dort.“*

**20. Halten Sie sich selbst für eine Ehrenbürgerin der Gemeinde Schweißing?**

*„Ich verstehe mich ja als böhmisch wegen meiner ersten Heimat Schweißing, die mich noch heute stark prägt, obwohl ich dort nur acht Jahre erlebte.“*

Das ganze Gespräch dauerte ungefähr zwei Stunden. Barbara von Wulffen teilte sehr interessante, originelle und authentische Informationen mit. Auf Grund dieser Informationen werden ihre literarischen Spuren in Böhmen im folgenden Kapitel 3.4. *Literarische Spuren in Böhmen* ausfindig gemacht und analysiert. Danach wird das Ergebnis der Untersuchung dieser Bachelorarbeit zusammengefasst und kommentiert.

### 3.4 Literarische Spuren in Böhmen

Barbara von Wulffen stammt aus einer Schriftstellerfamilie, deshalb ist es nicht so überraschend, dass sie dieselbe Richtung wie ihre Eltern ging. Angesichts ihres vielfältigen literarischen Schaffens kommt man zu dem Schluss, dass sie eine vielseitige und talentvolle Literatin ist. In Bezug auf ihre Beziehung zu Böhmen gab Barbara von Wulffen selbst zu, dass ihr Böhmenbuch vorwiegend wegen ihrer starken Erinnerungen an die Kindheit, die sie in Schweißing verbrachte, entstand. Diese Erinnerungen verstärkte vor allem die Tatsache, dass sie als Kind dem Mutterland entrissen wurde, und alle diese Erinnerungen werden ihren eigenen Worten nach in ihrem Innere gespeichert wie Insekten im Bernstein. Das bedeutet, dass sie in ihr wirklich tief und für immer bewahrt werden. Diese eigene Behauptung kann für die Spuren gehalten werden, die die Kindheit in Böhmen in ihr hinterließ. Wenn man das in Erwägung zieht, dass ihr Buch über Böhmen vorwiegend diese Kindheitserinnerungen enthält, die die Beschreibung der Umgebung und der Einwohner Böhmens einbeziehen, kann es geschlussfolgert werden, dass es sich um ihre literarischen Spuren in Böhmen handelt.

Noch bevor sie das Buch zu schreiben begann, musste sie mit ihren damaligen Mitbürgern, die auch vertrieben wurden, wieder Kontakt aufnehmen und sie auch oft besuchen. Sie musste jedoch auch in ihr Heimatdorf in Böhmen zurückkommen, wo früher noch Menschen lebten, die nicht vertrieben wurden und die ihr eine große Menge von Erinnerungen und Informationen übergeben konnten, also auch das Material, aufgrund dessen die überwiegende Mehrheit von Geschichten in ihrem Buch entstand. Als Inspiration zum Schreiben benutzte Barbara von Wulffen auch die Erlebnisse, die oft ihre Mutter schilderte, und auch die Erinnerungen, die von ihrer älteren Schwester stammen. Barbara von Wulffen erklärte jedoch, dass sie sich selbst nicht viel merkt, es gab aber die Erlebnisse, an welche sie sich noch heute sehr gern erinnert, wie z. B. an das Pilzesammeln im Schweißinger Wald, an die Besuche eines etwas älteren Mädchens, das jeden Sonntag mit Barbara und ihrer Schwester ins Schloss spielen ging oder an das Reiten auf ihrem eigenen Pferd. Dazu gab es auch eine etwas weniger frohe Erinnerung und zwar, dass dieses geliebte Pferd in Böhmen bleiben musste. Das war eine von den Folgen der Vertreibung. Barbara von Wulffen teilte während des Gesprächs mit, dass ihre Familie nach der Vertreibung in Bayern in großer Armut lebte, und dass sie einen bedeutenden Teil ihres Vermögens verlor. Hier handelt es sich um

eine Zusammenfassung aller Erlebnisse, die entweder ihr Buch behandelt, oder sie selbst erwähnte sie während des persönlichen Interviews. Sie können also für ihre literarischen Spuren in Böhmen gehalten werden.

In Schweißing besuchte Barbara von Wulffen die örtliche Schule, hatte dort Freunde und eine bestimmte Stellung in dem Kinderkollektiv. Das alles verlor sie infolge der Vertreibung. Hier lassen sich auch ihre weiteren Spuren finden, die sie in Böhmen hinterließ. Es handelt sich um Spuren eines Kindes, das hier seine ersten praktischen Lebenserfahrungen gewann. Für diese Erfahrungen können Respekt und Verständnis seitens seinesgleichen Altersgenossen gehalten werden, sowie die Fähigkeit, Kompromisse zu machen, oder - im Gegenteil – sich in der Umwelt auf irgendeine Weise durchzusetzen. Auch diese Elemente lassen sich in ihrem Buch über Böhmen erahnen. Werden diese Tatsache als das Wesen ihres Buches angesehen, kommt man zu dem Schluss, dass es sich um ihre weiteren literarischen Spuren in Böhmen handelt.

Ungefähr vor 1970 besuchte Barbara von Wulffen ihr Heimatdorf zum ersten Mal nach der Vertreibung. Während des persönlichen Gesprächs erwähnte sie, dass beim Anblick des verödeten Dorfes, Schlosses und der Kirche ihre Gefühle sehr vernichtend waren. Schweißing deprimierte sie damals. Die Einwohner sahen sie oft misstrauisch an, und sie verstanden nicht, warum sie eigentlich nach Schweißing kam. Sie erinnert sich auch an die extreme Unfreundlichkeit der Kontrollen am Grenzübergang. Auch diese Gefühle der Niedergeschlagenheit deutete sie in ihrem Böhmenbuch an. Sie können als ihre weiteren literarischen Spuren verstanden werden, weil sie eng mit Böhmen verbunden sind. Sie gibt selbst zu, dass die neuen und schöneren Beziehungen mit der Wahl des neuen Bürgermeisters der Gemeinde Schweißing Karel Petráň auflebten. Im Jahr 1989 begangen ihre alljährlichen Besuche des Patroziniums in der Kirche von Schweißing. Sie teilte auch mit, dass zu dieser Zeit auch die Freundschaft mit Karel Petráň entstand. Er leistet ihr noch heute Gesellschaft während ihrer Besuche. Sie machen Spaziergänge in der Umgebung von Schweißing zusammen, z. B. in der Nähe des sog. Sabachowafelsens. Auch wenn diese Freundschaft erst nach dem Veröffentlichen des Werks *„Urnen voll Honig. Böhmen - Aufbruch in eine verlorene Zeit“* entstand, und konnte so nicht mehr im Buch eingesetzt werden, darf sie auch für ihre literarische Spur in Böhmen gehalten werden. Denn nicht

einmal nach der Vollendung dieses Werks hörte Barbara von Wulffen nicht auf, über die herzliche Freundschaft mit dem Bürgermeister zu schreiben. Es gibt nämlich ihre persönlichen Materialien, wo sie selbst z. B. über die Erteilung der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Schweißing in 2005 oder über die Entwicklung der Freundschaft mit Karel Petráň erzählt.

Wie bereits gesagt wurde, wurde Barbara von Wulffen im Jahr 2005 als Ehrenbürgerin von Schweißing geehrt. Beim persönlichen Interview teilte sie mit, dass es eine große Ehre für sie war, und dass sie diese Würdigung als eine Art Rückkehr in ihre alte Heimat versteht. Sie erklärte auch, dass auch wenn sie in Schweißing nur acht Jahre ihres Lebens verbrachte, betrachtet sie sich selbst wegen ihrer ersten Heimat als böhmisch. Auch diese Behauptung kann für eine literarische Spur in Böhmen gehalten werden, denn sie benutzt in ihrem Buch immer den Begriff „Deutschböhmen“, der auch ein Übersetzungsproblem für die tschechische Übersetzerin Božena Koseková war, die das ganze Buch ins Tschechisch übersetzte.

Barbara von Wulffen veröffentlichte ihr Buch im Jahr 1989. Die tschechische Übersetzung wurde aber erst zwölf Jahre später, d. h. im Jahr 2001, vom *Atlantis Verlag* in Brno publiziert. Die ganze Übersetzung und die tschechische Ausgabe vermittelte Barbaras vertrauter Freund Jan Trefulka. Barbara von Wulffen teilte bei dem Gespräch mit, dass sie selbst nicht weiß, wie viele Exemplare ihres Buchs in Böhmen verkauft wurden, und so es gibt keine wirklichen Beweise, die auf irgendwelche literarische Spuren von ihr in Böhmen hinweisen würden. Diese Behauptung kann aber widerlegt werden. Schon nur die Tatsache, dass ihr Buch in Böhmen herausgegeben wurde, belegt die Existenz von literarischen Spuren hier, und zwar z. B. in Brno, denn der *Atlantis Verlag*, von dem ihr Buch publiziert wurde, hat seinen Sitz in Brno und ist dort auch tätig.

Barbara von Wulffen ist ehemalige Vorsitzende *des Adalbert Stifter Vereins* und gegenwärtig auch ordentliches Mitglied dieses Kulturinstituts. Wie bereits im Kapitel 3.1.2. *Der Adalbert Stifter Verein* gesagt wurde, ist das Hauptziel dieses Instituts die Vorstellung der Kulturgeschichte der böhmischen Länder, insbesondere in der Wechselwirkung der deutschen Literatur aus den böhmischen Ländern und der tschechischen Literatur. Auf die Frage, wie sie sich an die Zeit ihres Vorsitzes erinnert, antwortete sie zwar, dass sie die Wahl lieber vermieden hätte, andererseits gab sie zu, dass

sie dank dieser Erfahrung viele böhmische Kontakte und Informationen gewann und so auch weitere Verbindungen zu Böhmen. Wenn man noch das in Erwähnung zieht, dass ihr literarisches Schaffen der *Böhmerwaldliteratur* angehört, können ihre literarischen Spuren im ganzen deutsch-tschechischen Grenzgebiet aufgefunden werden, das im Böhmerwald beginnt und weiter durch den Böhmisches Wald bis zum Egerland verläuft.

Weitere ihre literarischen Spuren wurden auch in Prag aufgefunden, und zwar aufgrund der Autorenlesung, an welcher Barbara von Wulffen am 19. Oktober 2004 teilnahm. Diese Autorenlesung veranstaltete die *Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft* und lud ein paar deutsche Schriftsteller ein, die in Böhmen geboren waren. Barbara von Wulffen stellte ihre persönliche Aufzeichnung aus dem Tagebuch zur Verfügung, die den Verlauf dieses Tages behandelt. Sie beschreibt z. B. ihre eigene Lesung: „*Meine Lesung, sorgfältig vorbereitet, nicht ganz an die Urnen gehalten, geht einigermaßen, [...].*“<sup>109</sup> Sie erwähnt auch, dass zu der damaligen Autorenlesung auch der Bürgermeister der Gemeinde Schweißing kam: „*Heimatlich für mich das Kommen des lieben Karel Petráň aus Schweißing [...].*“<sup>110</sup>

Im Rahmen der gesamten Forschung, die in dieser Bachelorarbeit durchgeführt wurde, kann die Unzahl der literarischen Spuren von Barbara von Wulffen in Böhmen analysiert werden. Diese Spuren wurden in großer Menge in Westböhmen aufgefunden, denn Barbara von Wulffen erlebte hier ihre frühe Kindheit. Es handelt sich um ihr Heimatdorf Schweißing und seine Umgebung, weiter um die Stadt Mies und auch um die gegenwärtige Bezirksstadt Pilsen. Alle diese Gebiete werden in ihrem Werk „*Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*“ erfasst. Weitere literarische Spuren wurden im deutsch-tschechischen Grenzgebiet aufgefunden, konkret im Böhmerwald, im Böhmisches Wald, und selbstverständlich im Egerland, weil Barbara von Wulffen Mitglied der Kultur- und Literaturinstituten ist, die sich mit dem Schaffen der Autoren aus diesem Gebiet beschäftigen. Darüber hinaus wurden ihre weiteren literarischen Spuren in Prag entdeckt, und zwar aufgrund der Autorenlesung, an welcher sie teilnahm und erstattete so dem tschechischen und deutschen Publikum in Böhmen einen Bericht über ihr Schaffen. Nicht zuletzt wurden ihre weiteren literarischen Spuren

---

<sup>109</sup> Persönliches Archiv Barbara von Wulfens. „*Tagebuch Okt. 2004*“, Oktober, 2004.

<sup>110</sup> Ebd.

auch in Mähren aufgefunden, konkret in Brno, denn hier hat derjenige Verlag seinen Sitz, der die Übersetzung und das Herausgeben ihres Böhmenbuchs vermittelte.

## 4 Zusammenfassung

Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, literarische Spuren von Barbara von Wulffen in Böhmen zu finden, zu untersuchen und zu analysieren. Diese literarischen Spuren wurden aufgrund eines Interviews mit Barbara von Wulffen und auch der Inhaltsanalyse ihres Buchs über Böhmen „*Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*“ gesucht und kommentiert. Auch ihre Beziehung und heutige Einstellung zu Böhmen wird angedeutet.

Barbara von Wulffen stammt aus der Gemeinde Schweißing, die sich in der Region Mies in Westböhmen befindet. Anhand von Quellen über die Region und die Stadt Mies und die Gemeinde Schweißing wird die Geschichte und Gegenwart dieser Orte im ersten Teil dieser Arbeit beschrieben. Sehr bedeutend ist auch die Beschreibung der historischen Sehenswürdigkeiten in Schweißing, weil Barbara von Wulffen sehr eng mit ihr verbunden ist. Danach wird das Schloss in Schweißing vorgestellt, im welchen Barbara von Wulffen acht Jahre ihrer Kindheit verbrachte. Das Schloss wird sowohl aus der historischer als auch gegenwärtiger Sicht beschrieben. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit dem Adelsgeschlecht „von Podewils-Dürniz-Juncker-Bigatto“, dem Barbara von Wulffen entstammt. Aufgrund der Materialien, die vom Bürgermeister der Gemeinde Schweißing Karel Petráň zur Verfügung gestellt wurde, wird der Adelsstammbaum konkret erklärt.

Das letzte Kapitel des ersten Teils behandelt das Leben und die Kindheit und Barbara von Wulffen als Ehrenbürgerin der Gemeinde Schweißing. In dieser Phase der Untersuchung war es nutzbringend, persönliche Materialien, in denen Barbara von Wulffen ihre Kindheit in Böhmen, ihre berufliche Laufbahn und ihre heutige Einstellung zu Böhmen beschreibt, verwenden zu können. Auch die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Schweißing kommt in diesen Aufsätzen, die z. B. in deutschen Zeitungen publiziert wurden, zur Sprache.

Der zweite Teil geht auf das Schaffen von Barbara von Wulffen, auf ihre Mitgliedschaft in deutsch-tschechischen Kultur- und Literaturinstituten und auf die Kultur- und Literaturpreise, mit welchen sie geehrt wurde, ein. Auch die Frage, ob Barbara von Wulffen zur Böhmerwaldliteratur gehört, wird untersucht, und es zeigt sich, dass sie eine Vertreterin der Böhmerwaldliteratur ist. Weiterhin wird ihr Buch über

Böhmen aus inhaltlicher Sicht analysiert, was bedeutend zur Entdeckung ihrer literarischen Spuren in Böhmen beitrug. Der wichtigste Punkt dieses Teils und auch dieser Arbeit ist das persönliche Interview mit Barbara von Wulffen. Dieses Gespräch fand am 2. März 2018 statt. Der Fragenkatalog, der für das Gespräch vorbereitet wurde und die entsprechenden Antworten wurden ohne Änderung in die Arbeit übernommen. Auf Grund der Antworten und Meinungen von Barbara von Wulffen wird der überwiegende Teil der literarischen Spuren, die im letzten Kapitel analysiert werden, vorgestellt und kommentiert.

Das Gesamtergebnis dieser Arbeit zeigt, dass das Ziel der Arbeit erreicht ist. Es wurde alle wichtigen literarischen Spuren, die Barbara von Wulffen in Böhmen hinterließ, wurden gefunden, wobei auch auf die Tatsache hingewiesen wurde, dass die Kindheit, die sie in Böhmen verbrachte, ihr literarisches Schaffen bedeutend beeinflusste. In ihrem Buch über Böhmen versuchte sie, die Teilung der beiden Völker zu verstehen, die sich für lange Jahrzehnte trennten. Sie will die Gefühle und Einstellungen der Frau andeuten, die sich selbst als sog. Deutschböhmin betrachtet, was es bedeutet, dass sie sich selbst nie von Böhmen abwendete und welche große literarische Inspiration Böhmen für ihre berufliche Laufbahn bedeutet. Barbara von Wulffen ist sehr eng mit Böhmen verbunden. Sie versteht Böhmen als ihre erste Heimat, in welche sie sehr gern zurückkommt und zu welcher sie bis heute ihre eigene, innere Beziehung hat. Ihre Mitgliedschaft in mehreren Kultur- und Literaturinstituten trägt ebenfalls zur Entwicklung und Erneuerung der deutsch-tschechischen Beziehungen bei.

## 5 Literaturverzeichnis

### 5.1 Gedruckte Quellen

Herzig, Anton (1975): *Die Gemeinden des Landkreises Mies*. Dinkelsbühl: Heimatkreis Mies-Pilsen e. V.

Mirtes, Hans (1998): Die Schriftstellerin Barbara von Wulffen. In: Heimatkreis Mies-Pilsen e. V. (Hg.): *Persönlichkeiten des Landkreises Mies und der Stadt Pilsen*. Dinkelsbühl: Eichendorf Verlag – Uschi und Toni Pammer, 108-110.

Procházka, Zdeněk (1995): *Stříbrsko a Borsko. Historicko – turistický průvodce č. 4*. 1. Aufl. Domažlice: Nakladatelství Českého lesa.

Procházka, Zdeněk/Úlovec, Jiří (1990): *Hrady zámky a tvrze okresu Tachov – 2*. 1. Aufl. Tachov: Okresní muzeum v Tachově.

Wulffen, Barbara von (1983): *Zwischen Glück und Getto: Familie im Widerspruch zum Zeitgeist?* 2. Aufl. Zürich: Edition Interform.

Wulffen, Barbara von (1991): *Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*. 2. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Wulffen, Barbara von (1993): *Maureen: Irische Geschichten*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Wulffen, Barbara von (2001): *Urny plné medu: Česká země - výprava do ztraceného času*. 1. Aufl. Brno: Atlantis.

Wulffen, Barbara von (2005): *Allein der große goldene Strom der Liebe ist die Regel*. 1. Aufl. Hauenberg: Edition Toni Pongratz.

Wulffen, Barbara von (2005): *Von Nachtigallen und Grasmücken. Über das irdische Vergnügen an Vogelkunde und Biologie*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Wulffen, Barbara von (2017): *Muska - Aus den 99 Lebensjahren der Muska von Nagel Mussayassul – Mother Jerome OSB*. 1. Aufl. EOS Verlag.

## 5.2 Internetquellen

*Aufgabe.* URL: <http://www.badsk.de/aufgabe.html> [Stand: 16. März 2018].

*Barbara von Wulffen.* URL: [https://www.kohoutikriz.org/data/w\\_wulff.php#iwulff](https://www.kohoutikriz.org/data/w_wulff.php#iwulff) [Stand: 9. März 2018].

*Clemens Hans Theodor Konstantin Maria Graf von P.-Juncker-Bigatto (bis 6.5. 1932 P.-Dürniz).* URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd107017156.html#ndbcontent> [Stand: 2. März 2018].

*Der Günther-Klinge-Kulturpreis.* URL: <http://www.gauting.de/gauting-portrait/ehrungen/guenther-klinge-kulturpreis/> [Stand: 18. März 2018].

*Die Hand im Feuer.* URL: <https://www.lyrik-kabinett.de/veranstaltungen/event/die-hand-im-feuer/> [Stand: 17. März 2018].

*Die Studie: Was ist Böhmerwaldliteratur?*  
URL: [https://www.kohoutikriz.org/data/studie\\_d.php](https://www.kohoutikriz.org/data/studie_d.php) [Stand: 8. März 2018].

*Eichendorff-Literaturpreis.*  
URL: [http://www.kulturpreise.de/web/preise\\_info.php?cPath=6&preisd\\_id=169](http://www.kulturpreise.de/web/preise_info.php?cPath=6&preisd_id=169) [Stand: 18. März 2018].

*Für die Freunde und Liebhaber der Poesie.* URL: <https://www.lyrik-kabinett.de/ueberuns/stiftung/> [Stand: 17. März 2018].

*Geschichte.* URL: <http://www.badsk.de/geschichte.html> [Stand: 16. März 2018].

*Großer Sudetendeutscher Kulturpreis.*  
URL: [http://www.kulturpreise.de/web/preise\\_info.php?preisd\\_id=1023](http://www.kulturpreise.de/web/preise_info.php?preisd_id=1023) [Stand: 18. März 2018].

Harig, Ludwig (1986): „*Barbara von Wulffen „Lichtwende“*“. URL: <http://www.zeit.de/1986/12/barbara-von-wulffen-lichtwende> [Stand: 25. März 2018].

*Historie města Stríbra.* URL: <http://www.mustribo.cz/mesto/historie/> [Stand: 2. Februar 2018].

*Historie města Stríbra.* URL: <http://www.stribro.cz/historie-mesta-stribra.php> [Stand: 2. Februar 2018].

*Historie obce.* URL: <http://www.svojsin.cz/informace-o-obci/historie/> [Stand: 12. Februar 2018].

*Historie.* URL: <http://www.zameksvojsin.cz/historie/> [Stand: 28. Februar 2018].

*Kohoutí kříž: Šumavské ozvěny.* URL: <https://www.khoutikriz.org/index.php> [Stand: 8. März 2018].

Lukášová, Tereza (2012): „*Odsun sudetských Němců po druhé světové válce - ekonomické a politické souvislosti: 3. Osídlování Sudet*“. URL: <https://www.valka.cz/14779-Odsun-sudetskych-Nemcu-po-druhe-svetove-valce-ekonomicke-a-politicke-souvislosti> [Stand: 2. Februar 2018].

*Města a městečka Plzeňského kraje.* URL: [https://www.czso.cz/csu/czso/13-3231-06-za\\_rok\\_2005-srebro](https://www.czso.cz/csu/czso/13-3231-06-za_rok_2005-srebro) [Stand: 2. Februar 2018].

*Mitglieder.* URL: <http://www.badsk.de/mit.html> [Stand: 16. März 2018].

*Počet obyvatel obce Stříbro.*

URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/8527/strebro/pocet-obyvatel/> [Stand: 2. Februar 2018].

*Současnost obce Stříbro.*

URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/8527/strebro/soucasnost/> [Stand: 9. Februar 2018].

*Současnost obce Svojsín.*

URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/9607/svojsin/soucasnost/> [Stand: 9. Februar 2018].

*Správní obvod obce s rozšířenou působností (ORP) Stříbro.* URL: <http://www.mustrebro.cz/urad-2/spravni-obvod-orp-strebro/seznam-obci-spravniho-obvodu/> [Stand: 2. Februar 2018].

*Stříbro.* URL: <http://www.mesta.atlasceska.cz/strebro/> [Stand: 2. Februar 2018].

*Stříbro.* URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/8527/strebro/> [Stand: 2. Februar 2018].

*Svojsín.* URL: <https://www.mistopisy.cz/pruvodce/obec/9607/svojsin/> [Stand: 9. Februar 2018].

*Vorsitzende des Adalbert Stifter Vereins.* URL: <http://stifterverein.de/index.php?id=127> [Stand: 14. März 2018].

*Wir über uns.* URL: <http://stifterverein.de/index.php?id=5> [Stand: 14. März 2018].

*Zur Geschichte des Lyrik Kabinetts.* URL: <https://www.lyrik-kabinett.de/ueber-uns/geschichte/> [Stand: 17. März 2018].

### **5.3 Andere Quellen**

E-Mail-Korrespondenz mit dem Bürgermeister der Gemeinde Schweißing, Karel Petráň.

Information des Bürgermeisters der Gemeinde Schweißing, Karel Petráň.

Interview mit Barbara von Wulffen.

Persönliches Archiv Barbara von Wulffens.

## Resümee

Die vorliegende Bachelorarbeit behandelt das Leben und das Werk der deutschen Autorin Barbara von Wulffen, die ihre frühe Kindheit in einem Schloss in Westböhmen verbrachte. Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, Barbara von Wulffens literarischen Spuren in Böhmen zu finden und zu analysieren. Die Arbeit ist in die zwei Hauptteile aufgegliedert. Der erste Teil geht auf das Leben und die Kindheit von Barbara von Wulffen ein, die sie in einem Schloss in der Gemeinde Schweißing in der Region Mies verbrachte. Im diesen Teil wird die Stadt Mies und die Gemeinde Schweißing sowohl aus der historischer als auch gegenwärtiger Sicht, vorgestellt. Dieser Teil enthält auch die Beschreibung des Schlosses und des Adelsgeschlechts, dem Barbara von Wulffen entstammt. Das nächste Kapitel stellt Barbara von Wulffen als Ehrenbürgerin der Gemeinde Schweißing vor.

Der zweite Teil behandelt das literarische Werk Barbara von Wulffens und ihre Mitgliedschaft in Kultur- und Literaturinstituten. In diesem Teil werden auch Kultur- und Literaturpreise, mit welchen sie geehrt wurde, erwähnt. Wesentlicher Bestandteil dieses Teils ist die Inhaltsanalyse ihres Buchs über Böhmen *„Urnen voll Honig. Böhmen Aufbruch in eine verlorene Zeit.“* Der wichtigste Bestandteil dieser Arbeit ist das Interview mit Barbara von Wulffen. Auf Grund dieses Gesprächs wurden alle ihre literarischen Spuren in Böhmen analysiert, und anschließend im letzten Kapitel dieses Teils kommentiert. Als Ergebnis der Untersuchung lässt sich feststellen, dass Barbara von Wulffen in Böhmen umfangreiche literarische Spuren hinterließ, wie z. B. in Westböhmen oder auch in Prag.

## Resumé

Předložená bakalářská práce pojednává o životě a díle německé autorky Barbary von Wulffen, která své brzké dětství strávila na zámku v Západních Čechách. Cílem této bakalářské práce je nalézt a posléze analyzovat její literární stopy v Čechách. Práce je rozdělena na dvě hlavní části. První část se zabývá Barbařiným životem a dětstvím stráveným na zámku v obci Svojsín na Stříbrsku. Je zde představeno město Stříbro a obec Svojsín jak z historického, tak ze současného hlediska. Tato část obsahuje i popis zámku a šlechtického rodu, ze kterého Barbara von Wulffen pochází. Poslední kapitola této části představuje Barbaru von Wulffen jako čestného občana obce Svojsín.

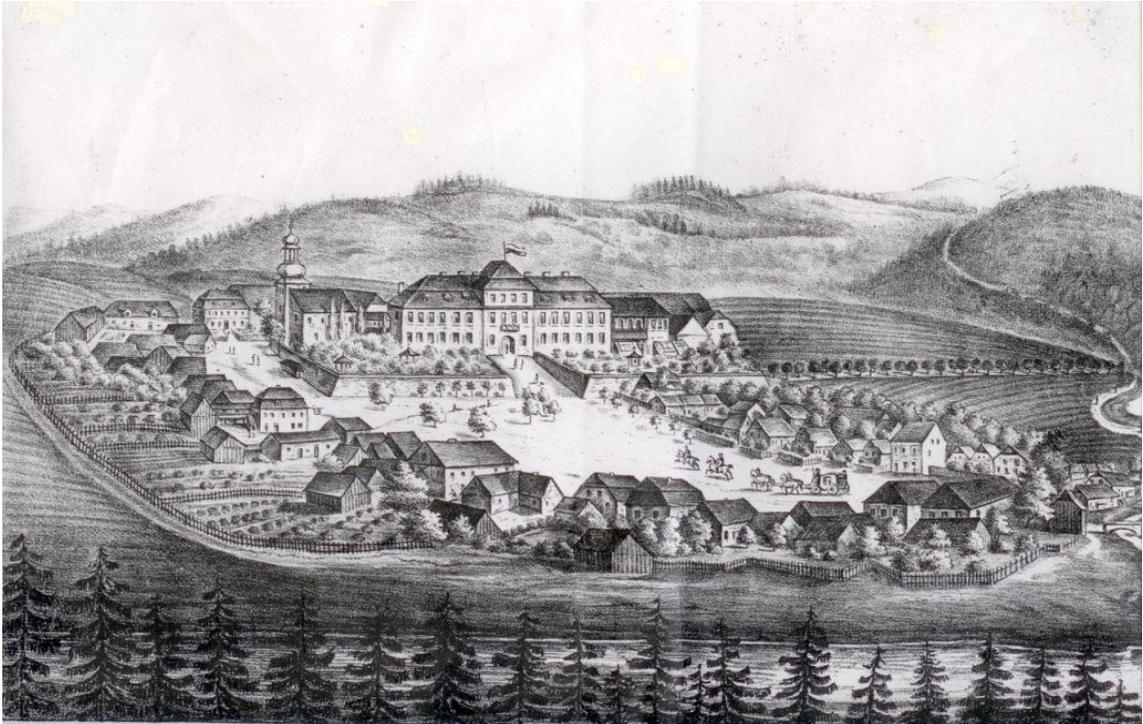
Druhá část pojednává o literárním díle Barbary von Wulffen, dále o Barbaře a jejím členstvím v kulturních a literárních institucích. Jsou zde zmíněny také kulturní a literární ceny, kterými byla oceněna. Nedílnou součástí této části je obsahová analýza její knihy o Čechách „*Urny plné medu. Česká země – výprava do ztraceného času.*“ Za nejdůležitější část této práce je označeno interview s Barbarou von Wulffen, na základě kterého, jsou všechny její literární stopy analyzovány a následně, v poslední kapitole této části, komentovány. Výsledkem celého výzkumu je, že Barbara von Wulffen v Čechách zanechala rozsáhlé literární stopy a to např. v Západních Čechách nebo také v Praze.

## **Anlagen**

- 1 Die Gemeinde Schweißing
- 2 Die heutige romanische St. Peter und Paul Kirche
- 3 Die alte Holzbrücke
- 4 Das heutige Schloss Schweißing
- 5 Der heutige Schlosspark
- 6 Adelsstammbaum
- 7 Übergabe der Ehrenbürgerurkunde
- 8 Die Ehrenbürgerurkunde mit sog. Laudatio
- 9 Feierlichkeiten zum 830. Jahrestag der Gründung der Gemeinde Schweißing
- 10 Barbara von Wulffen mit ihrem Mann Levin von Wulffen
- 11 Die erste Auflage (1989) des Böhmenbuchs von Barbara von Wulffen
- 12 Der Buchumschlag der tschechischen Auflage (2001) des Böhmenbuchs von Barbara von Wulffen
- 13 Barbara von Wulffen und die Autorin

## Anlage 1

Die Gemeinde Schweißing – Ansicht auf das Dorf und das Schloss in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts



Quelle: *Budova zámku*. URL: <http://www.zameksvojsin.cz/fotogalerie/budova-zamku/> [Stand: 14. April 2018].

## Anlage 2

Die heutige romanische St. Peter und Paul Kirche mit dem rechteckigen Turm in  
Schweißing



Quelle: *Budova zámku*. URL: <http://www.zameksvojsin.cz/fotogalerie/budova-zamku/> [Stand: 14. April 2018].

### Anlage 3

Die alte Holzbrücke mit einem Schindeldach in Schweißing um das Jahr 1908



Quelle: *Barbara von Wulffen*. URL: <https://www.kohoutikriz.org/priloha/wulff.php> [Stand: 14. April 2018].

## Anlage 4

Das heutige Schloss Schweißing nach der Rekonstruktion – Vorderansicht



Quelle: *Budova zámku*. URL: <http://www.zameksvojsin.cz/fotogalerie/budova-zamku/> [Stand: 14. April 2018].

## Anlage 5

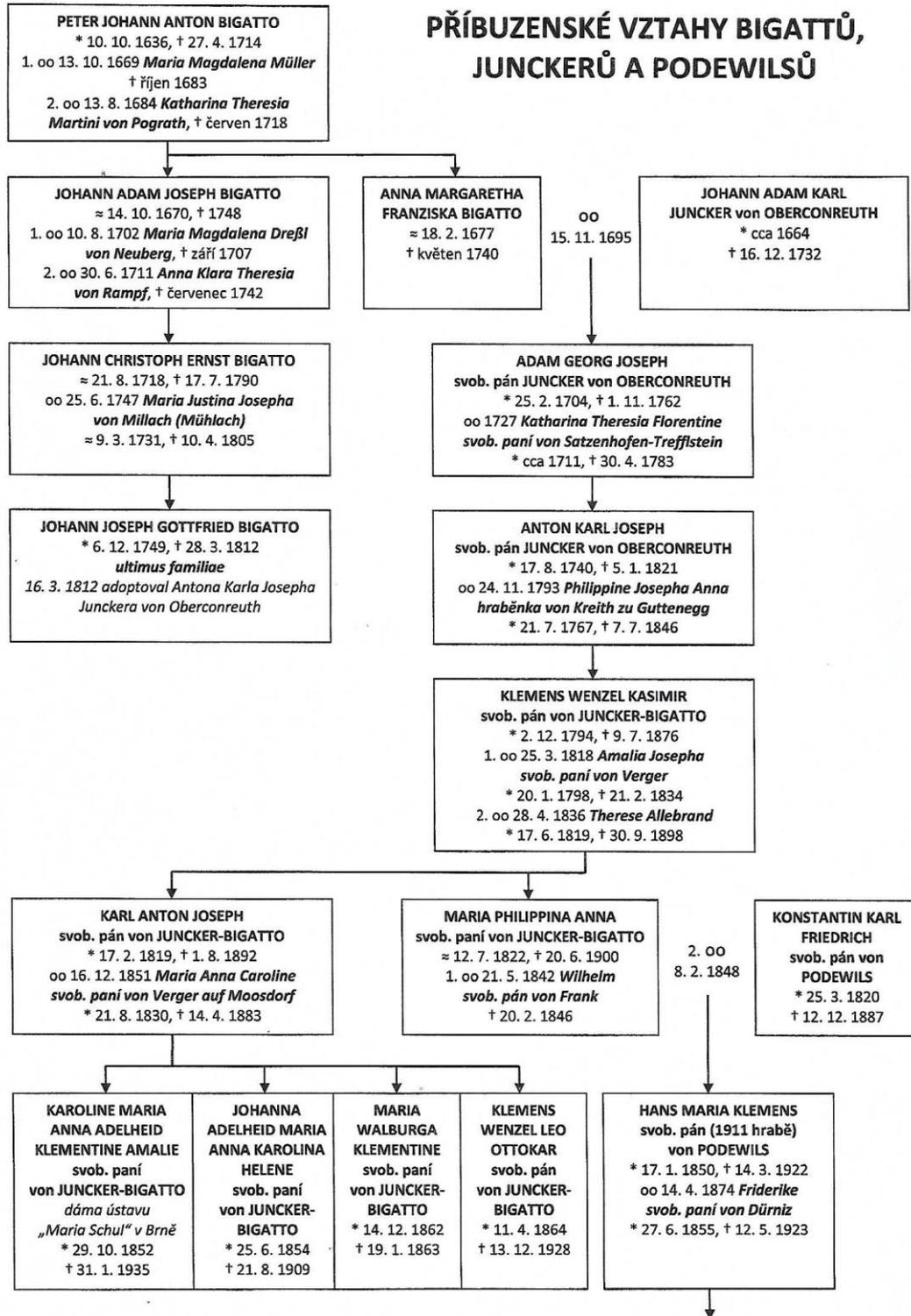
Der heutige Schlosspark nach der Rekonstruktion



Quelle: *Budova zámku*. URL: <http://www.zameksvojsin.cz/fotogalerie/budova-zamku/> [Stand: 14. April 2018].

# Anlage 6

Adelstammbaum mit Familienwappen Barbara von Wulfens





**BIGATTO**



**JUNCKER VON OBERCONREUTH**



**JUNCKER-BIGATTO**



**PODEWILS**

↑  
**HANS KARL KONSTANTIN**  
 hrabě von **PODEWILS-DÜRNIZ**  
 \* 17. 7. 1875, † 24. 4. 1948  
 oo 26. 9. 1901 *Maria Theresia*  
*von Zwehl*  
 \* 12. 7. 1881, † 14. 11. 1959

↓  
**JUDr. KLEMENS HANS**  
**THEODOR**  
 hrabě von **PODEWILS-**  
**DÜRNIZ-JUNCKER-BIGATTO**  
 6. 5. 1932 adoptován  
*Karolinou Marii Annou*  
*von Juncker-Bigatto*  
 \* 20. 8. 1905, † 5. 8. 1978  
 oo 26. 9. 1932 *Sophie*  
*Dorothee*  
*svob. paní von Hirschberg*  
 \* 16. 2. 1909, † 5. 10. 1979

↓  
**WALBURGA MARIA**  
**SOPHIE** hraběnka  
 von **PODEWILS-DÜRNIZ-**  
**JUNCKER-BIGATTO**  
 \* 4. 2. 1935  
 oo 28. 4. 1962 *Franz*  
*Georg svob. pán von Ow*  
 \* 5. 1. 1934

↓  
**BARBARA HUBERTA**  
**FRIDERIKE** hraběnka  
 von **PODEWILS-DÜRNIZ-**  
**JUNCKER-BIGATTO**  
 \* 10. 8. 1936  
 oo 19. 9. 1959 *Levin*  
*von Wulffen*  
 \* 16. 9. 1934

**Vysvětlivky:**

- \* narozen/a
- ≈ pokřtěn/a  
(není-li známo přesné datum narození)
- † zemřel/a
- oo sňatek

Quelle: Aus dem Archiv des Bürgermeisters von Schweißing, Karel Patrání

## Anlage 7

Barbara von Wulffen (in der Mitte) und der Bürgermeister von Schweißing, Karel Petrůň (rechts) während der Übergabe der Ehrenbürgerurkunde am 19. November 2005 in Schweißing



Quelle: *Oslavy spojené s výročím 830-ti let od první písemné zmínky.* URL: <http://www.zameksvojsin.cz/fotogalerie/oslavy-830-let/?pageshowing=2> [Stand: 14. April 2018].

## Anlage 8

Die Ehrenbürgerurkunde mit sog. Laudatio



Quelle: Aus dem Archiv des Bürgermeisters von Schweißing, Karel Petráň

## Anlage 9

Feierlichkeiten zum 830. Jahrestag der Gründung der Gemeinde Schweißing am 19. November 2005 in Schweißing - Barbara von Wulffen mit dem Schützenverein aus Mies



Quelle: Aus dem Archiv des Bürgermeisters von Schweissing, Karel Petráň.

## Anlage 10

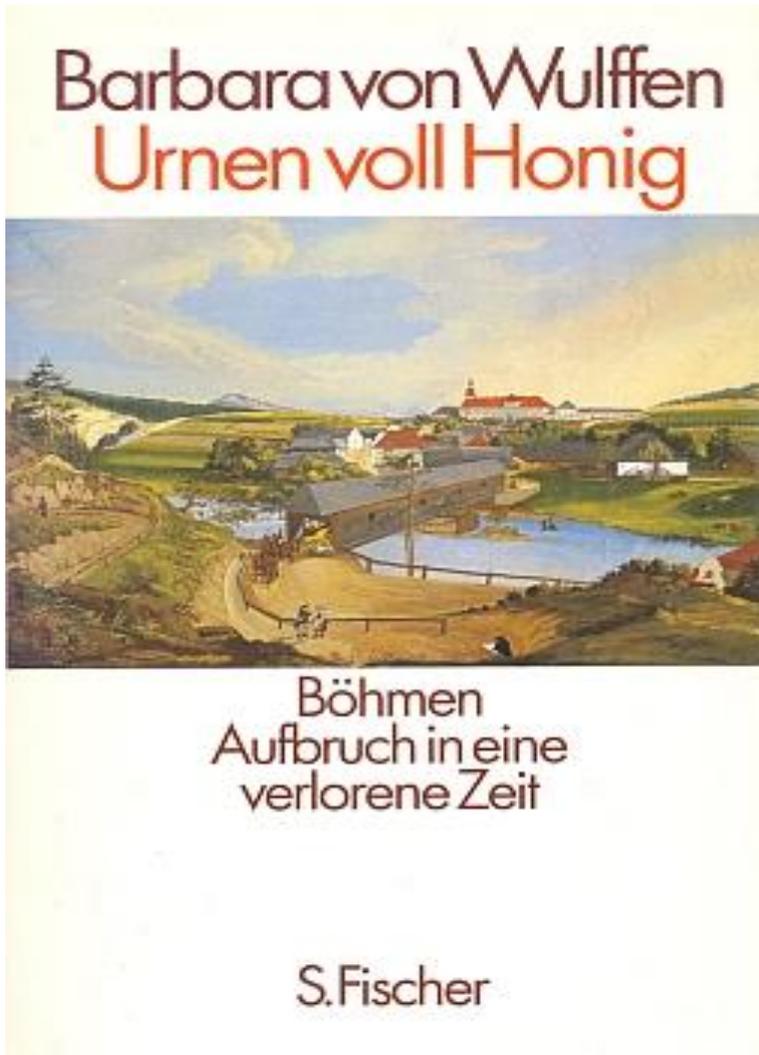
Barbara von Wulffen mit ihrem Mann Levin von Wulffen (rechts) während der Feierlichkeiten des 50. Jahrestages *des Adalbert Stifter Vereins*



Quelle: *Barbara von Wulffen*. URL: <https://www.khoutikriz.org/priloha/wulff.php> [Stand: 14. April 2018].

## Anlage 11

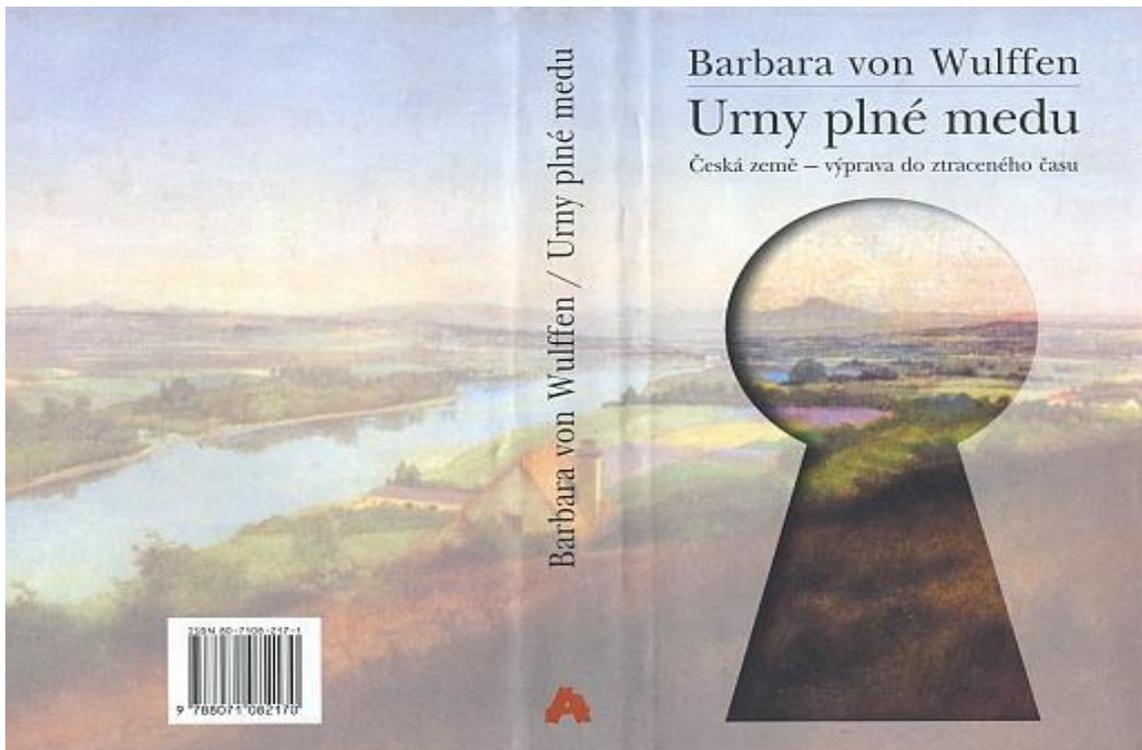
Die erste Auflage (1989) des Böhmenbuchs von Barbara von Wulffen „*Urnen voll Honig. Böhmen – Aufbruch in eine verlorene Zeit*“. Auf dem Buchumschlag ist die Gemeinde Schweißing im Tal des Flusses Miesa mit der alten Brücke zu sehen.



Quelle: *Barbara von Wulffen*. URL: <https://www.kohoutikriz.org/priloha/wulff.php> [Stand: 14. April 2018].

## Anlage 12

Der Buchumschlag der tschechischen Auflage (2001) des Böhmenbuchs von Barbara von Wulffen „*Urny plné medu. Česká země – výprava do ztraceného času*“ herausgegeben vom *Atlantis Verlag*. Es handelt sich um eine Reproduktion des Bildes mit dem Namen *Řípský kraj* von Josef Mánes.



Quelle: *Barbara von Wulffen*. URL: <https://www.kohoutikriz.org/priloha/wulff.php> [Stand: 14. April 2018].

## Anlage 13

Barbara von Wulffen und die Autorin dieser Bachelorarbeit Aneta Jirková während des Treffens am 2. März 2018 in Stockdorf, München



Quelle: Aus dem Archiv der Autorin.